Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor) Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 128 | Memel, Freitag, den 3. Juni 1932 | 84. Jahrgang

Reichskanzler und fünf Minister ernannt

Wie erwartet, Freiherr v. Gayl Innenminister und General v. Schleicher Chef des Reichswehrministeriums — Die Ernennung v. Neuraths zum Leiter des Auswärtigen feststehend — Die letzten Ernennungen erfolgen noch am Donnerstag

wtb. **Berlin**, 2. Juni.

Reichspräsident v. Hindenburg hat Herrn Franz v. Papen zum Reichskanzler und auf dessen Vorschlag folgende Herren zu Reichsministern ernannt:

Freiherr v. Gayl zum Innenminister;

General v. Schleicher zum Reichswehrminister;

Dr. Warmbold zum Reichswirtschaftsminister;

Freiherr v. Braun, Regierungspräsident a. D., zum Minister für Ernährung und Landwirtschaft und gleichzeitig zum Ostkommissar;

Freiherr Eltz v. Rebenach zum Reichspost- und Verkehrsminister.

Die Ernennung der übrigen Kabinettsmitglieder wird nach dem Eintreffen der in Aussicht genommenen Persönlichkeiten in Berlin im Verlaufe des Donnerstag erfolgen. Es ist bekannt, daß zu diesen Persönlichkeiten der Botschafter in London, Herr v. Neurath, gehört, der als Reichsaußenminister in Betracht kommt, ferner der Leipziger Oberbürgermeister Goerdeler, mit dem über das Reichsarbeitsministerium verhandelt worden ist.

Vier Ministerien noch unbesetzt

cnb. **Berlin**, 2. Juni

Das neue Reichskabinett ist durch die gestern abend vollzogene Ernennung bis auf einige Ministerien vollständig. Zunächst konnte das Auswärtige Amt gestern aus einem sehr einfachen Grunde nicht besetzt werden; denn obwohl die grundsätzliche Zusage des Freiherrn v. Neurath aus London bereits vorliegt, muß man natürlich seine Ankunft erst abwarten, ehe die Ernennung bekanntgegeben werden kann. In politischen Kreisen nimmt man jedoch an, daß Dr. Gördeler und Dr. Joel für die Mitarbeit am neuen Kabinett nicht mehr in Frage kommen. Für das Justizministerium wird auch bereits der gegenwärtige bayerische Justizminister Dr. Gürtner genannt, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört. Wie weit diese Gerüchte sich auf Dr. Gördeler beziehen, kann man mit Bestimmtheit nur sagen, daß heute noch weiter mit ihm verhandelt werden soll. Weiter ist die Besetzung des Finanzministeriums noch offen. Die Entscheidung über diese vier Ministrien — also Außen-, Finanz-, Justiz-, Arbeitsministerium — soll noch heute fallen.

Der gestrige Mittwoch hat auch bereits Klarheit über die Einstellung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zur neuen Regierung gebracht. Die Erklärung, die das Zentrum veröffentlichte, und die Versagung des Reichspostministers Schätzl bestätigen die Auffassung, daß beide Parteien in strikte Opposition zum Kabinett v. Papen treten werden. **Unter diesen Umständen erscheint es mehr als zweifelhaft, ob das neue Kabinett es überhaupt noch zu einer Abstimmung im Reichstag kommen lassen wrd. Die Entscheidung über die Auflösung des Reichstages wird wohl schon in den nächsten Tagen getroffen werden.**

Die N.S.D.A.P. und das neue Kabinett

München, 2. Juni. Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" teilt u. a. mit: „Allen bisherigen Meldungen über den Inhalt der Unterredung unseres Führers Adolf Hitler mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg steht die NSDAP. fern.

Ihre grundsätzliche Auffassung über die Lage nach dem Sturz des Kabinetts Brüning ist dahingehend zum Ausdruck gebracht worden, **daß ein „Kabinett des besonderen Vertrauens" vorerst die Aufgabe zu lösen habe, den Reichstag nachhause zu schicken, Neuwahlen auszuschreiben, die Organisationspropaganda und Demonstrationsfreiheit für die bisher so maßlos unterdrückte nationalsozialistische Bewegung wiederherzustellen und durch den Appell an die Nation Uebereinstimmung zu schaffen zwischen dem Willen des Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung.**

Die Lösung einer solchen, ebenso notwendigen wie staatspolitisch bedeutsamen Aufgabe als Voraussetzung einer grundlegenden wirtschaftlichen und politischen Neugestaltung würde durchaus auf der Linie der großen Zielsetzung liegen, die die nationalsozialistische Freiheitsbewegung dem deutschen Volk gegeben hat, und die sie auf dem schnellsten Wege durchzuführen entschlossen ist.

Die Veröffentlichung der Stellungnahme der Partei zum neuen Kabinett und seinen Maßnahmen wird zur gegebenen Zeit erfolgen."

Die Berliner Presse ist geteilter Meinung

cnb. **Berlin**, 2. Juni:

Die nunmehr erfolgte Ernennung v. Papens zum Reichskanzler wird in den hiesigen Morgenblättern sehr ausführlich besprochen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, es kann nicht geleugnet werden, daß das Kabinett v. Papen einen Schritt bedeute, der schon längst hätte getan werden müssen. — Der „Tag" schreibt u. a.: „Das neue Kabinett ist nicht unterbaut durch eine parlamentarische Mehrheit, es ruht auf dem Autoritätsbegriff Hindenburg und auf dem Fundament der deutschen Wehrmacht, das vieellicht der einzige Stützpunkt in dem Wirrwarr unserer Tage bildet."

Die „Germania" tritt entsprechend der Haltung der Zentrumspartei dem neuen Kabinett sehr kritisch gegenüber. Diejenigen, so meint das Blatt, die die neue Regierung gefordert hätten, ständen auch heute wieder außerhalb jeder Verantwortlichkeit. — Die „Vossische Zeitung" spricht von einem Auflösungs-Kabinett. Die nationalsozialistische Tolerierung erfolgt unter Bedingungen, deren Annahme einer Kapitulation gleichkomme. — Der „Vorwärts" führt aus, daß die Sozialdemokraten, die in diesem Jahre schon zwei große Abwehrschlachten gewonnen haben, auch die dritte Abwehrschlacht gegen Hitler, die unvermeidlich geworden sei, durchführen werden.

Der „Börsen-Courier" ist der Ansicht, daß einem Kabinett v. Papen das „treibende Element, der Motor im Innern, der Wind in den Segeln" fehle.

„Der Typ eines deutschen Konservativen"

Eine Pariser Stimme zur Ernennung v. Papens

wtb. **Paris**, 2. Juni. In der „L'Information" schreibt Fernand de Brinon u. a.: Es wäre eine neue Illusion, etwa schon jetzt zu behaupten, daß die Regierung v. Papen keine Autorität haben werde, um Deutschland auf den großen wirtschaftlichen Konferenzen zu vertreten. v. Papen sei der Typ eines deutschen Konservativen; er sei von Anfang an Mitglied des deutsch-französischen Studienausschusses gewesen

und keineswegs ein Gegner Frankreichs, als den schlechtunterrichtete und infolgedessen übelwollende Leute ihn hinstellen wollen. Seine Haltung bezüglich der deutsch-französischen Beziehungen werde sich von der Brünings nicht unterscheiden.

Er werde im Interesse beider Nationen eine Verständigung wünschen, natürlich zugunsten Deutschlands, das der hauptsächlich fordernde Teil sei. Er werde die völlige endgültige Streichung der Reparationszahlungen verlangen. Bisher habe v. Papen hinsichtlich aller dieser Punkte nicht wie ein Kriegshetzer Stellung genommen.

Rom: „Beruhigend und klärend"

cnb. **Rom**, 2. Juni. Ueber die gegenwärtige politische Lage in Deutschland schreibt „Giornale d'Italia: „Vom italienischen und vom europäischen Gesichtspunkt betrachtet, erscheinen uns die neuen Ereignisse in Deutschland beruhigend und klärend. Wir möchten sagen, daß sie fast notwendig waren. Es steht nun fest, daß man in Deutschland einem Hitler-Regime entgegengeht. Wenn ein politisch befriedetes und wirtschaftlich geordnetes Deutschland eine erhebliche Konkurrenz auf dem internationalen Markt sein kann, so stellt es auch selbst wiederum einen neuen großen Markt dar, der der Produktion aller vorgeschrittenen Länder offen ist und damit auch einen wertvollen Beitrag für den landwirtschaftlichen Wiederaufbau in Europa erbringen kann. In der Schaffung der neuen Regierung Deutschlands erblickt Italien den Weg zu innerer Ordnung und zu einer klaren Regelung der schwebenden Probleme in Europa."

London: „Persona grata" in Paris"

wtb. **London**, 2. Juni

„Finanziell News" führt heute u. a. aus, daß der Beschluß Hindenburgs, Herrn v. Papen mit der Bildung einer Regierung zu betrauen, die sich nicht auf politische Parteien oder Gruppierungen stützt, in der Londoner City einen günstigen Eindruck gemacht habe. **Man erwartet, daß der Reichstag aufgelöst und die neue Regierung nach Lausanne gehen werde, gestützt allein auf die Autorität des Reichspräsidenten und ohne Rücksicht auf die Haltung des Parlaments.**

Daß Brüning nicht nach Lausanne gehe, sei zwar bedauerlich, allein die Aenderung habe zweifellos gewisse Vorteile. Man wisse, daß Herr v. Papen für die Einigung mit Frankreich gearbeitet habe und deshalb persona grata in Paris sei. Es wäre denkbar, daß die französische Regierung jetzt mehr Neigung zu Zugeständnissen zeigen werde, als sie es gegenüber einer Brüning-Regierung getan hätte. Ueberdies habe sich Herr v. Papen auf keinerlei Politik festgelegt, **und er sei vielleicht aus diesem Grunde eher imstande, die Unpopularität auf sich zu nehmen, die irgendwelche, im Interesse eines Kompromisses mit Frankreich gemachten Zugeständnisse mit sich bringen würden.**

General v. Schleicher, der „starke Mann im neuen Kabinett"

wtb. **London**, 2. Juni

Die Blätter berichten ausführlich über die Bildung der neuen Reichsregierung. Mehrere Zeitungen geben der Ansicht Ausdruck, daß nunmehr das Verbot der nationalsozialistischen Sturmabteilung aufgehoben wird.

Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph" beschäftigt sich besonders eingehend mit der Person des Generals v. Schleicher, den er den „starken Mann im neuen Reichskabinett" nennt. Papen werde dem Kabinett seinen Namen geben, aber General v. Schleicher sei die treibende Kraft. Er werde die Politik des Kabinetts bestimmen und der erste Verbindungsmann zwischen dem Kabinett und dem Reichspräsidenten sein. Es würde ein Fehler sein, fährt der Berichterstatter fort, wenn man in Schleicher unbedingt ein Unglück für Europa sehen wollte. Wahrscheinlich weiß niemand besser als er, daß Herr v. Papen eine französisch-deutsche Verständigung für dringend notwendig hält. **Es steht fest, daß der General nicht beabsichtige, Deutschland an die Diktatur Hitler und seiner heißköpfigen jugendlichen Unterführer auszuliefern. Er habe bei den Politikern aller Parteien den Eindruck hervorgerufen, daß er der letzte sei, der sich Hals über Kopf in gewagte Abenteuer stürzen würde.**

„Polen will sich nicht provozieren lassen"

cnb. **Warschau**, 2. Juni. Die neue Reichsregierung wird von der polnischen Presse als Uebergangskabinett angesehen, das Adolf Hitler und den Generalen die Machtübernahme erleichtern soll. Der deutschfeindliche „Krakauer Kurier" begrüßt die Klärung der Lage in Deutschland und bedauert, daß sie nicht schon im September 1930 erfolgt sei. Die einzige Aufgabe Polens im gegenwärtigen Augenblick sei, kaltes Blut zu bewahren. Europa könne überzeugt sein, daß sich Polen nicht provozieren lassen werde. — Aehnlich schreibt der im Regierungslager stehende „Kurjer Poranni": Der Charakter der neuen Regierung berge große Gefahren in sich. Polen müsse jedenfalls kaltes Blut bewahren und staatsmännische Klugheit beweisen. — Der rechtsstehende „Kurjer Warszawska" behauptet, die Erwartung, wonach die neue Regierung unparteilich und außerparlamentarisch sein werde, sei nicht in Erfüllung gegangen. Die neue Regierung der sogenannten „nationalen Konzentration" habe reinst nationalistische Färbung und sei ein ausgesprochenes Kabinett der Rechten.

Hoesch beruhigt Herriot

Eine Unterredung, die „zweifellos einen doppelten Zweck hat"

cnb. **Paris**, 2. Juni

Bei einer Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoesch und Herriot, die auf Herriots Wunsch gestern erfolgt ist, dürfte es sich für Herriot darum gehandelt haben, sich über die Lage in Deutschland aufklären zu lassen.

Diese Aufklärung ist sehr nötig; denn was in den letzten 48 Stunden der französischen Presse an Meldungen aus Berlin zugeht, verdient, in weniger nervösen Zeiten einmal nachgeprüft zu werden. Herriot scheint dies empfunden zu haben, und deshalb hat er sich in ruhiger Sachlichkeit mit dem deutschen Botschafter unterhalten. Es ist zu hoffen, daß er jetzt unterrichtet ist und sein Urteil nicht auf tendenziösen Darstellungen aufbaut.

*

wtb. **Paris**, 2. Juni.

„Petit Parisien" äußerte sich heute über die Unterredung, die der deutsche Botschafter v. Hoesch mit Herriot hatte. Das Blatt ist der Ansicht, diese Demarche habe zweifellos einen doppelten Zweck gehabt: Einmal sollte Herriot als künftiger französischer Ministerpräsident und Außenminister von der Bildung des Kabinetts Papen offiziell in Kenntnis gesetzt werden und dann galt es, zu versuchen, in einem gewissen Maße die Beunruhigung zu zerstreuen, die die neue Kombination, ihrem nichtparlamentarischen Charakter und ihrer starken Rechtsorientierung nach, in den französischen politischen Kreisen und besonders in den linksgerichteten Kreisen hervorgerufen hat. Man habe allen Anlaß zu der Annahme, daß im Verlaufe der Besprechung die Fragen der Lausanner Konferenz und die Haltung, die der Vertreter der neuen deutschen Regierung dort bezüglich der Reparationen einnehmen werde, gleichfalls angeschnitten wurden.

Von beiden Seiten sei jedenfalls größte Diskretion an den Tag gelegt worden, so daß man sich in allen diesen Fragen auf Mutmaßungen beschränken müsse, die jedoch, wie das Blatt hinzufügt, der Wirklichkeit entsprechen dürften.

Brüning indisponiert — v. Papen nicht persönlich empfangen

vdz. **Berlin**, 2. Juni. Der Fraktionssitzung des Zentrums war bereits eine Beratung des Fraktionsvorstandes vorausgegangen. Da Reichskanzler a. D. Brüning, auf dessen Teilnahme an der Sitzung der Vorstand Wert legte, infolge der Ereignisse der letzten Tage leicht erkrankt war, fand die Vorstandssitzung in der Reichskanzlei statt. Wegen der Indisposition Brünings konnte er auch Herrn v. Papen nicht persönlich empfangen, der gestern vormittag in der Reichskanzlei erschienen war und dann eine Unterredung mit Staatssekretär Dr. Pünder als Vertreter Brünings hatte.

Ein Wunsch des deutschen Handwerks

cnb. **Berlin**, 2. Juni. Wie der „Reichsverband des deutschen Handwerks" mitteilt, hat er gestern telegraphisch den Reichspräsidenten ersucht, in das neu zu bildende Kabinett auch Vertreter des gewerblichen Mittelstandes an entscheidender Stelle aufzunehmen.

Das Zentrum übt starke Kritik

vdz. **Berlin**, 2. Juni.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Mittwoch den ganzen Tag über Beratungen abgehalten hatte, nahm schließlich folgende Kundgebung an:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat eingehende Berichte über die neugeschaffene politische Lage entgegengenommen. Die Vorgänge der letzten Tage, die zum Rücktritt des Kabinetts Brüning geführt und im Lande stärkstes Befremden hervorgerufen haben, fanden

einmütige und schärfste Verurteilung.

Unmittelbar vor zielsicher vorbereiteten internationalen Verhandlungen haben leichtfertige Intrigen verfassungsmäßig unverantwortlicher Personen hoffnungsvolle Linien einer in großen Zusammenhängen eingeleiteten nationalen Außenpolitik jäh unterbrochen und den wirtschaftlichen und sozialen Existenzkampf aller Gruppen des deutschen Volkes wesentlich erschwert.

Die Deutsche Zentrumspartei hat im Laufe der Geschichte immer wieder unter Selbstaufopferung politische Verantwortung übernommen und getragen. Sie hat es getragen im Zeichen einer christlich-nationalen Staatspolitik und einer moralischen Auffassung des öffentlichen Lebens. Indem wir uns erneut zu diesen staatspolitischen Grundlagen bekennen, verwerfen wir das monatelang geübte System unkontrollierbarer Treibereien und erklären, daß wir für alle hieraus sich ergebenden Erschwerungen unserer inneren Lage und äußeren Möglichkeiten

jede Verantwortung ablehnen.

Das mit dem Kabinettsturz unterbrochene außen- und innenpolitische Gesamtwerk soll nunmehr politischen Experimenten ausgesetzt werden, weil die Parteikräfte der Opposition sich weigern, politische Verantwortung mitzuübernehmen, werden Zwischenlösungen angestrebt. Solche Verlegenheitslösungen sind keine „nationale Konzentration". **Sie bieten auch keinerlei Bürgschaft für die Fortführung einer Außen- und Innenpolitik, wie sie die Zeitumstände gebieterisch verlangen.**"

Zum Schlusse des Kommuniqués werden noch einmal die Forderungen aufgezählt, die nach Ansicht des Zentrums für die deutsche Gesamtpolitik bestimmend sein müßten. Eine Zwischenlösung, wie sie das Kabinett v. Papen darstellt, muß die Zentrumsfraktion ablehnen.

*

cnb. **Berlin**, 2. Juni. Von der Reichsparteileitung des Zentrums wird uns mitgeteilt: Ohne den persönlichen, wenn auch sachlich nicht vertretbaren Motiven nahezutreten, aus denen heraus Herr v. Papen sich veranlaßt fühlte, den bekannten Schritt zu tun, stellt die Zentrumspartei fest, daß sein Entschluß in gewissem Gegensatz zur Parteileitung erfolgt ist. Die sich daraus ergebenden Folgerungen liegen ohne weiteres klar.

Das Nein der Bayerischen Volkspartei

cnb. **Berlin**, 2. Juni. Die Bayerische Volkspartei, die gestern nachmittag im Reichstag zu einer Fraktionssitzung zusammengetreten ist, hat offiziell beschlossen, eine Beteiligung an der Regierung v. Papen abzulehnen.

Der Beschluß der Sozialdemokraten

vdz. **Berlin**, 2. Juni

Nach Schluß der gestrigen sozialdemokratischen Fraktionssitzung wurde folgende Erklärung angenommen: Der Sturz der Regierung Brüning, der außerhalb des Parlaments und durch die unverantwortlichen Ratgeber des Reichspräsidenten herbeigeführt worden ist, eröffnet eine außerordentlich schwere innen- und außenpolitische Krise. Die Art der Bildung und der Zusammensetzung der Reichsregierung ist gegen das Volksinteresse und gibt keine Gewähr für die Aufrechterhaltung der Sozialpolitik. Der Wechsel in der Führung der Außenpolitik gefährdet eine Wiederherstellung des Vertrauens und stört die notwendige Zusammenarbeit der Völker.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist entschlossen, gegen alle sozial-reaktionären Anschläge, gegen alle inflationistischen Experimente und gegen alle Angriffe auf die Verfassung den Kampf zu führen und steht der zu bildenden Regierung mit schärfstem Mißtrauen gegenüber; sie muß daraus alle parlamentarischen Konsequenzen ziehen.

„Jetzt sollen die neuen Herren zeigen ..."

vdz. **Berlin**, 2. Juni.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Das neue Kabinett nennt sich „Kabinett der nationalen Konzentration". In Wahrheit ist es ein „Kabinett der reaktionären Konzentration". Die übergroße Mehrheit der Kabinettsmitglieder entstammt dem Adel.

Kein Arbeiter gehört dem Kabinett an, und auch der Mittelstand ist ausgeschaltet.

Mit dem Sturz der Regierung Brüning soll die Bahn freigemacht werden für die Ersetzung der gesamten Arbeitslosenversicherung durch die Wohlfahrtspflege, für die Beseitigung eines bindenden Tarifvertragsrechtes, d. h. für die Herabsetzung der Löhne in großem Maßstab.

Es ist bezeichnend, daß dieses Kabinett auf der Tolerierung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei basiert. Zu den Bedingungen der Nationalsozialisten gehört u. a. die Aufhebung des SA.-Verbots, die Aufhebung aller Strafverordnungen gegen den politischen Terror und die baldige Neuwahl des Reichstages:

Jetzt ist der Augenblick gekommen, an dem die reaktionären Kräfte, die bisher alles auf das „System", auf die Republik, auf den Sozialismus abgewälzt haben, selber die Verantwortung übernehmen müssen. Jetzt sollen die neuen Herren auf der Lausanner Konferenz zeigen,

ob sie imstande sind, die Streichung aller Lasten und die Aenderung des Versailler Vertrages zu erpressen. (?!)

Jetzt sollen sie zeigen, ob sie die Steuerverordnungen usw. der Regierung Brüning aufheben werden."

Preußen-Landtag wieder friedlich

Außerordentlich stark gesichert — Nationalsozialistische Anträge — Kommunistische Demonstrationen

vdz. **Berlin**, 2. Juni. Der Preußische Landtag, der gestern nachmittag wieder zu einer Plenarsitzung zusammentrat, wurde auf Grund der Anordnungen des Präsidenten bereits von gestern vormittag ab außerordentlich stark gesichert durch Doppelposten von Beamten des Hauses an jeder Eingangstür. Auf Anordnung des Präsidenten sind die Tribünenbesucher auf Waffen durchsucht worden, um auch dadurch etwaige Störungsversuche, wie sie sich in der letzten Plenarsitzung anläßlich der schweren Schlägerei ereigneten, von vornherein zu verhindern. Der Präsident hatte in einem Schreiben an die kommunistische Fraktion das Verlangen der Kommunisten abgelehnt, diese strengen Absperrvorschriften zu mildern. Es blieb also dabei, daß Abgeordnete keine Besucher einführen dürfen und auch sonst scharfen Kontrollbestimmungen unterworfen sind. Der Polizeipräsident von Berlin hatte für den äußeren Schutz des Parlamentsgebäudes in der üblichen Weise durch Schutzpolizeipatrouillen gesorgt. Ein größeres Kontingent der Schutzpolizei war in einem Hofe in der Nähe des Landtagsgebäudes bereitgestellt.

*

Als der Preußische Landtag am Mittwoch nachmittag seine dritte Plenarsitzung begann, waren die äußeren Spuren der Schlägerei vom 25. Mai im Plenarsitzungssaal beseitigt. Nur große Tintenflecke im Teppichbelag zeugten noch von vergangenen stürmischen Tagen — allerdings auch die Wundpflaster, die mehrere Kommunisten noch am Kopf tragen. Als der Präsident die Sitzung eröffnete, ergab sich, daß eine völlige Verlagerung des Spannungsmoments gegenüber den ersten Sitzungen eingetreten war. **Tiefer Frieden lag über den dichtbesetzten Reihen der Parteien, während auf den mehr als ausverkauften Publikums- und Pressetribünen alles unter dem Eindruck stand, daß nun eigentlich eine Fortsetzung der Schlägerei fällig wäre.** Vielleicht hat sich dieser Eindruck verstärkt, weil sich, wie bereits oben erwähnt, das Publikum einer außerordentlich strengen Kontrolle und auch einer Durchsuchung nach Waffen unterstellen mußte.

In einer Geschäftsordnungsdebatte, in der die Kommunisten die Entfernung der Parlamentswache verlangten, was vom Präsidenten abgelehnt wurde, glomm noch einmal erregte Stimmung auf, allerdings nur für einige Minuten. Eine mehrstündige Debatte entwickelte sich über die kommunistischen Anträge gegen die Kürzung der Unterstützungssätze und auf Durchführung der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Der nationalsozialistische Abgeordnete Lohse gab die kurze Erklärung ab, daß seine Fraktion angesichts der großen Bedeutung der Arbeitslosenfrage ihre Stellungnahme erst Donnerstag in der politischen Aussprache darlegen wolle.

Außerdem wurde beschlossen, die nationalsozialistischen Anträge wegen der bekannten Zusammenstöße am Dienstag beim Aufziehen der Marinewache mit der politischen Aussprache zu verbinden. Dieser Antrag vermerkt, **daß der Berliner Polizeipräsident sofort entlassen werde, daß ferner der verantwortliche Polizeikommandeur vor ein Disziplinargericht gestellt werde, und daß schließlich die schuldigen Offiziere und Mannschaften sofort des Dienstes enthoben werden.** Auf Antrag der Nationalsozialisten wurden sodann zwei Untersuchungsausschüsse mit je 29 Mitgliedern eingesetzt. Diese Ausschüsse sollen die Beschwerden über die Polizei nachprüfen. Gegen ½7 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag mittag, um dann die politische Aussprache fortzusetzen.

Im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung des preußischen Landtags versuchten Kommunisten in der Berliner Innenstadt am Potsdamer Platz zu demonstrieren. Die Polizei zerstreute die Demonstranten. Sechs Personen wurden zwangsgestellt.

Deutschnationale fordern Schwarz-Weiß und Schwarz-Weiß-Rot

vdz. **Berlin**, 2. Juni. Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtages hat in einer Reihe von Anträgen die Flaggenfrage aufgerollt. Der eine der Anträge will die Staatsregierung und alle staatlichen und kommunalen Behörden verpflichten, künftig jede Veranstaltung von Verfassungsfeiern zu unterlassen, „da diese Feiern auf keiner reichs- oder staatsgesetzlichen Grundlage beruhen und lediglich parteilichen Zwecken dienen". Auch eine Beflaggung von Dienstgebäuden oder Schulfeiern sollen am Verfassungstage nicht mehr geduldet werden. Ein weiterer Antrag schlägt einen Gesetzentwurf zur Frage vor, wonach staatliche Gebäude nur in den preußischen Farben schwarz-weiß flaggen sollen. Am Jahrestage der Reichsgründung, am 18. Januar, seien neben den preußischen Farben die traditionellen Farben der Reichsgründung, schwarz-weiß-rot, zu setzen. Die Gebäude des Landtages und des Staatsrates sollten an den Arbeitstagen der Parlamente die preußischen Landesfarben hissen. Im übrigen sei die Beflaggung Angelegenheit der Selbstverwaltungen. Schließlich verlangt ein deutschnationaler Antrag die Aufhebung des bestehenden Gesetzes über das Flaggen durch Körperschaften des öffentlichen Rechtes.

An den deutschen Kriegergräbern bei Skagen

wtb. **Skagen**, 2. Juni. Eine aus vier Booten bestehende deutsche Torpedobootflottille lief gestern vormittag im hiesigen Hafen ein. Um 11 Uhr marschierten Matrosen und Offiziere nach dem Kirchhof von Skagen, wo ein Offizier eine Ansprache hielt und einen Kranz am deutschen Kriegergrab niederlegte.

Deutschlands Vertreter scheidet aus dem Luftfahrtausschuß aus

wtb. **Genf**, 2. Juni.

Der Unterausschuß des Luftfahrtausschusses trat gestern nachmittag zur Beratung eines französischen Entschließungsentwurfes, in dem der Angriffscharakter der Flugzeuge auf Grund ihrer Wirksamkeit gegenüber den Festungen beurteilt werden soll, zusammen. Nach diesem Kriterium würden fast sämtliche Militärflugzeuge überhaupt keinen Offensivcharakter haben.

Da der französische Vertreter es mehrfach ablehnte, in seinem Entschließungsentwurf die Vorbehalte der deutschen Delegation aufzunehmen, die vom Standpunkt der abgerüsteten Länder gestellt wurden, **verzichtete der deutsche Delegierte an der weiteren Mitarbeit in diesem Unterausschuß und behielt sich einen Generalvorbehalt zu der französischen Resolution vor.**

*

wtb. **Genf**, 2. Juni. Im Landrüstungsausschuß der Abrüstungskonferenz wurde gestern die Aussprache über Tanks, Panzerwagen usw. abgeschlossen. Bei der Diskussion zeigten sich wieder weitgehende Meinungsverschiedenheiten über den Angriffscharakter dieser Waffen. Die **deutsche Delegation wird Donnerstag dem Ausschuß** noch einen Fragebogen überreichen.

Hoover für Weltwirtschaftskonferenz

Aber von Kriegsschulden und Reparationen darf keine Rede sein ...

wtb. **Washington**, 1. Juni. Präsident Hoover hat Botschafter Mellon angewiesen, dem britischen Plan, baldigst eine Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen, unter der Bedingung zuzustimmen, daß sie sich nicht mit der Kriegsschulden- und der Reparationsfrage beschäftigt.

*

wtb. **London**, 2. Juni.

Eine gestrige Unterhauserklärung Sir John Simons über die geplante Weltwirtschaftskonferenz gibt der Presse Anlaß zu angeregten Erörterungen.

„Daily Telegraph" hebt hervor, daß Amerika zum ersten Mal seit 1929 die Neigung zeige, anzuerkennen, daß das Problem der Warenpreise durch eine internationale Aktion behandelt werden müsse.

Der „Times"-Korrespondent in Washington weist darauf hin, daß in der Mitteilung des Staatsdepartements nicht gesagt worden sei, die Frage der Zolltarife dürfe nicht erörtert werden. In dem Leitartikel der „Times" heißt es, daß die Lausanner Konferenz sich nötigerweise auf das Reparationsproblem beschränken und die allgemeine Erörterung anderer wirtschaftlicher und finanzieller Fragen der neuen Konferenz überlassen werde. Das Blatt will wissen, **daß den unmittelbaren Anlaß zu dem neuen Konferenzplan die Idee gegeben habe, die Herstellung einer Verbindung zwischen Sterling und Dollar müßte die Stabilisierung der Weltpreise zur Folge haben.**

Wird nun U. S. A. dem Haager Gerichtshof beitreten?

wtb. **Washington**, 2. Juni. Der Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten hat sich in seinem Bericht über den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Internationalen Gerichtshof günstig ausgesprochen.

Die erste Sitzung der neuen französischen Kammer

wtb. **Paris**, 2. Juni. Die neue Kammer ist gestern nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Der Alterspräsident, Abgeordneter Groussau, eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den ermordeten Präsidenten der Republik, Doumer. Zum Zeichen der Trauer wurde die Sitzung um eine halbe Stunde unterbrochen. — Freitag nachmittag erfolgt die Wahl des Kammerpräsidiums. Die sozialistische Kammerfraktion hat den Abgeordneten Léon Blum zu ihrem Vorsitzenden gewählt.

Weitere Einzelheiten aus dem Gegenmemorandum Litauens

ko. **Kaunas**, 2. Juni.

Wie bereits gemeldet, ist die Erwiderungsschrift der litauischen Regierung auf das Memorandum der Signatarmächte in der Memel-Angelegenheit dem Vorsitzenden des Haager Gerichtshofes überreicht worden. Sämtliche fünfzehn Richter des Haager Gerichtshofes werden, wie verlautet, an den Verhandlungen teilnehmen; den Vorsitz wird Guerrero-San Salvador führen. Als Vertreter Litauens wird bekanntlich der Londoner Gesandte, Minister Sidzikauskas, fungieren.

Ueber den Inhalt des litauischen Gegenmemorandums sind hier folgende weitere Einzelheiten bekannt geworden: Die erste Frage des Memorandums der Signatarmächte, ob dem Gouverneur des Memelgebiets das Recht der Entlassung des Präsidenten zusteht, wird als der Grundgedanke entscheidende Bedeutung auch für die Beantwortung der Fragen 2, 3 und 4 beigemessen und eine entsprechende längere Ausführung gemacht. Nach einer wörtlichen Zitierung des Artikels 17 des Memelstatuts wird u. a. erklärt, daß man auf den ersten Blick Zweifel in die litauische Auffassung hinsichtlich dieser Frage haben könnte. Wenn man aber tiefer in die Memelkonvention und das Memelstatut eindringe, so komme man zu der Ueberzeugung, daß das Ernennungsrecht, das dem Gouverneur nach dem ersten Satz im zweiten Absatz des Artikels zustehe, nicht nur formellen Charakter habe. Aus dem Ernennungsrecht des Gouverneurs fließe logischerweise auch das Abberufungsrecht des Gouverneurs. Daß der Gouverneur das materielle Ernennungsrecht habe, gehe auch daraus hervor, daß er den Präsidenten des Direktoriums ernennen kann, auch wenn der Landtag aus irgendwelchen Gründen nicht tagt. Der Gouverneur hätte ebenso auch das materielle Recht der Staatsaufsicht, damit das Statut gewahrt und die Souveränität des litauischen Staates nicht verletzt werde.

Der Artikel 17 enthalte auch wohl rein repräsentative formelle Rechte des Gouverneurs, wie das Vetorecht, das Recht der Landtagsauflösung usw., Gebiete, auf denen Gegenzeichnung des Präsidenten des Direktoriums oder ein Beschluß des Landtages erforderlich sei.

Weiter wird dann die litauische Auffassung vom materiellen Ernennungs- und Abberufungsrecht des Gouverneurs mit der Auffassung des Vaters der Autonomiebestimmungen, des Amerikaners Norman Davis, begründet. Davis stände in seiner Auffassung näher dem Präsidentschafts- als dem parlamentarischen Prinzip. Wie der Gouverneur das Widerrufungsrecht der Ernennung habe, so hätte er auch das Aufsichtsrecht über die Exekutive. Mit der Einschaltung des parlamentarischen Elements sollte nur ein Gleichgewichtsmoment zwischen der Zentralregierung und den Autonomieorganen geschaffen werden. Letzten Endes hätte ja auch der Staatspräsident in parlamentarischen

Politische Hochspannung in Berlin

Links: Die Menschenmenge vor dem Reichswehrministerium, wo es bei der Ankunft der Marine-Ehrenwache zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei kam. Rechts: Vor dem Reichspräsidentpalais in der Wilhelmstraße zu Berlin hatte sich eine große Menschenmenge eingestellt, die auf die Ankunft der Parteiführer und auf den Vorbeimarsch der Matrosenwache wartet. Hier kam es dann später zu Demonstrationen, so daß die die Polizei die Straße räumte.

Memeler Dampfboot

Freitag, den 3. Juni 1932

Beilage Nr. 125

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 2. Juni

Der Einbruchsdiebstahl in einem Manufakturwarengeschäft aufgeklärt

Festnahme von Fahrraddieben und Hehlern

In der Nacht zum 4. Mai wurde, wie berichtet, bei dem Kaufmann Bollnik in der Marktstraße Nr. 7/8 ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem die Einbrecher Manufakturwaren im Werte von etwa 8000 Lit entwendeten. Wie uns die Kriminalpolizei mitteilt, sind die Einbrecher jetzt ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich bei ihnen um die Arbeiter Jonas Puczinskas aus Memel und Vincas Tilvikas, ohne festen Wohnsitz. Ein kleiner Teil der entwendeten Waren wurde auf dem Eilbergschen Holzplatz versteckt gefunden, den größten Teil der Bekleidungsstücke hatten jedoch die Täter schon in Großlitauen verkauft. Nachdem die Einbrecher ein Geständnis abgelegt haben, wurden sie von der Kriminalpolizei dem Amtsgericht zugeführt.

Außerdem sind von der Kriminalpolizei wegen fortgesetzter Fahrraddiebstähle und wegen Hehlerei der Arbeiter Povilas Baidaugas, Hintere Werftstraße Nr. 10/12 wohnhaft, der Arbeiter Jakob Mazgeika, bei einem Besitzer in Gr. Kurschen bedienstet gewesen, und der Arbeiter Jonas Berontas, welcher bei einem Besitzer in Schudebarsden im Dienst war, festgenommen worden. Es konnten insgesamt sieben gestohlene Fahrräder und ein Wagentambour beschlagnahmt werden. Die Fahrräder waren zum Teil in Großlitauen in dritte Hände weiterverkauft worden. Soweit die Eigentümer der beschlagnahmten Fahrräder ermittelt worden sind, wurden die Fahrräder den Bestohlenen wieder ausgehändigt. Auch diese verhafteten Fahrraddiebe und Hehler sind dem hiesigen Amtsgericht zugeführt und in Haft genommen worden.

*

In der Nacht zum 1. Juni wurde in dem Keller des Hauses Alexanderstraße Nr. 2 ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher waren nach Uebersteigen des Gartenzaunes an die Kellerfenster gelangt, von denen sie eine Scheibe eingeschlagen und dann das Fenster geöffnet hatten. Aus dem Keller haben die Diebe mehrere Gläser und Flaschen mit Einmachsachen entwendet. — Am Mittwoch vormittag wurde von dem Verkaufsstand Nr. 32 in der neuen Markthalle eine braunlederne Brieftasche, in der sich etwa 20 Lit, ein Paß, ein Führerschein, eine Zulassungsbescheinigung und eine Steuerkarte auf den Namen Koenies befanden, entwendet. Der Diebstahl ist in dem Augenblick ausgeführt worden, als sich der Inhaber des Standes für kurze Zeit entfernt hatte. Sachdienliche Angaben zu diesem Einbruchs- bzw. Brieftaschendiebstahl erbittet die Memeler Kriminalpolizei.

Schluß der Frühjahrsschonzeit für Fische

in den Binnengewässern des Memelgebiets

Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets gilt die diesjährige Frühjahrsschonzeit für Fische in den Binnengewässern des Memelgebiets vom 5. Juni, 6 Uhr abends, als beendet.

---

* **25 Jahre im Dienst der Zellulosefabrik.** Am heutigen Donnerstag begeht Herr Heinrich Smetons sein 25jähriges Geschäftsjubiläum bei der hiesigen Zellulosefabrik. Herr Smetons trat vor 25 Jahren, bald nach Beendigung seiner Lehrzeit in einem Speditionsgeschäft, in die Filiale der Zellulosefabrik in Schmalleningken ein, wo er bis zum Jahre 1914 die Holzabfertigung an der ehemaligen deutsch-russischen Grenze leitete. Bei Ausbruch des Krieges wurde er von den Russen als Zivilgefangener nach einer Stadt am Schwarzen Meer verschleppt. Hier hatte er bis zu seiner Auslieferung im Jahre 1917 die schwersten Strapazen der Gefangenschaft durchzumachen. Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft wurde Herr Smetons Büroleiter der Memeler Holzabteilung der Zellulosefabrik. Auf diesem Posten wirkt er bis zum heutigen Tage. Dem Jubilar wurden heute früh aus Anlaß seiner 25jährigen Geschäftszugehörigkeit von der Direktion und der Angestelltenschaft die verschiedensten Ehrungen zuteil.

* **Unfall am Hafen.** Gestern nachmittag wurde der Sanitätswagen nach dem Hafen gerufen. Hier hatte der Arbeiter Richard Flanz, Veitstraße Nr. 10 wohnhaft, bei Arbeiten an einem Seedampfer eine starke Verletzung an einer Hand erlitten. Der Verunglückte mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* **Die Leiche des Masuhr gefunden.** Wie berichtet, wurde seit Sonnabend der Arbeiter Michel Masuhr, Bommelsvitte Nr. 3 wohnhaft gewesen, vermißt. Heute früh ist seine Leiche in der Dange zwischen der Karls- und der Börsenbrücke gefunden worden. Masuhr war noch am Sonnabend, spät abends, in einer Gastwirtschaft am Neuen Markt gewesen. Als man ihn zuletzt gesehen hat, soll er ziemlich stark angetrunken gewesen sein. Es ist daher anzunehmen, daß er in der Trunkenheit den Weg über die eine oder die andere Brücke verfehlt hat und vom Bollwerk in die Dange gestürzt ist. Bei der Leiche, die nach der Bommelsvitter Friedhofshalle gebracht wurde, wurden sämtliche Wertgegenstände gefunden. — Wenn in diesem Fall auch zugegeben sein wird, daß den Masuhr an dem tragischen Vorfall selbst die Schuld trifft und es nicht aufzuklären ist, ob er ganz in der Nähe oder weitab von den Brücken in den Fluß gefallen ist, so fordern doch die Fälle, in denen Personen in der Dunkelheit oder infolge Unvorsichtigkeit in die Dange stürzen und dann ertrinken oder durch einen glücklichen Zufall gerettet werden, daß seitens der zuständigen Behörden Verhütungsmaßnahmen getroffen werden, soweit dies möglich ist. Vor allem wäre es notwendig, wenigstens an der Karls- und an der Börsenbrücke ein Geländer oder eine Kette von etwa 20 bis 30 Meter Länge zu ziehen. Diese Kette oder das Geländer müßte, falls ein Schiff an den Brücken anzulegen hat, abgenommen werden können. In vielen Städten, in denen Flüsse durch die Stadt fließen, befinden sich längs dem ganzen Bollwerk, soweit Verkehrsstraßen in der Nähe liegen, abnehmbare Ketten bzw. Geländer.

* **Wer kennt den Toten?** Von der Memeler Kriminalpolizei wird uns geschrieben: Am 2. März wurde auf dem Eisenbahngleise unweit der Bahnstation Mauručiai, Kreis Mariampol, eine vom Zuge überfahrene tote männliche Person aufgefunden, deren Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Bei dem Toten wurde ein Zettel mit folgender Aufschrift in deutscher Sprache gefunden: „O Mütterchen, ich liebe Dich. M. Meißner." Der Totgefundene wird wie folgt beschrieben: Etwa 25 Jahre alt, Haar dunkelblond, lang, hochstehend. Bekleidung: schwarzer Paletot mit schwarzem Futter, blauer Anzug, zwei weiße Hemden, Trikotunterhose, braun gemusterte Strickjacke mit Reißverschluß, ein Paar braune und ein Paar graue Strümpfe, hohe schwarze Schnürschuhe, Schlappmütze, bräunlich, im Futter handschriftlich „B." eingezeichnet. Im Besitze des Toten wurden außerdem gefunden: ein schwarzer Kamm, ein Messer, Firma Solingen, drei weiße Taschentücher, eins davon mit blauer Umrandung, eine Taschenuhr, Firma Sperauže, eine Fahrkarte für die Eisenbahnstrecke Kazlu—Ruda—Kaunas II. Klasse vom 2. 3. und 86,95 Lit Bargeld. Das Lichtbild und eine Photographie mit der Handschrift des unbekannten Toten befinden sich bei der Memeler Kriminalpolizei, Zimmer 69. Personen, die über die Persönlichkeit des Unbekannten Angaben machen können, werden gebeten, diese der hiesigen Kriminalpolizei oder der nächsten Polizeistation schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

50jähriges Lehrerjubiläum

Lehrer Schützler-Plicken scheidet aus dem Schuldienst

Am 31. Mai hatte die Schule Plicken eine seltene Feier. Lehrer Schützler, der mit diesem Tage aus dem Schuldienst entlassen wurde, feierte sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Zur Begrüßung des Jubilars hatte sich der Schulvorstand vollzählig versammelt. Gemeindevorsteher Puttnins brachte als stellvertretender Schulverbandsvorsteher die Wünsche und den Dank der Schulgemeinde dar.

Pfarrer Tennigkeit wies in seiner Ansprache darauf hin, daß dieses Jahr für Lehrer Schützler ein denkwürdiges Jahr ist; vor einigen Wochen feierte er in bewundernswerter Rüstigkeit seinen siebzigsten Geburtstag. Und im Januar d. Js. waren es 30 Jahre, daß er Lehrer in Plicken ist. Durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen hat er allseitiges Vertrauen und aufrichtige Verehrung sich im ganzen Kirchspiel erworben. Zwar bringt der heutige Jubiläumstag den Schluß der geliebten Lehrtätigkeit, aber in den Lebendabend hinein, der voraussichtlich in Memel verlebt werden soll, geht das Bewußtsein, ein gesegnetes Werk an vielen Menschen ausgeübt zu haben.

Gemeindevorsteher Kirwitzki sprach als ehemaliger Schüler im Namen der ungezählten Schülerzahl, die im Laufe des halben Jahrhunderts zu den Füßen des alten Lehrers gesessen, und aus der auch bedeutende Männer hervorgegangen sind.

Lehrer Schützler dankte den Gratulanten bewegt. Es sei ihm nicht leicht gewesen, in allerlei Notzeiten mit seiner zahlreichen Familie hindurchzukommen, ebenso auch durch die verschiedenen Strömungen von Menschenmeinungen sich hindurchzufinden. Jedoch habe ständig eine höhere Macht über seinem Leben gewaltet. Ernste Krankheit kenne weder er noch seine Gattin. Seine Kinder sind recht gut versorgt.

Am Nachmittag versammelten sich Verwandte und Freunde im Hause des Jubilars, um den denkwürdigen Tag mit ihm zu feiern.

Heydekrug, 2. Juni

* **Kreisposaunenfest.** Am Sonntag, dem 5. Juni, treffen sich die kirchlichen Posaunenchöre von Kinten, Saugen, Ramutten, Wießen, Ruß, Werden und Heydekrug zu einem Kreisposaunenfest in Heydekrug, für das ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist.

Standesamt der Stadt Memel

vom 2. Juni 1932

Aufgeboten: Postangestellter Johann Wilhelm Heusel mit Plätterin Ana Baltinaite, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Hans Martin Esins von hier.

Gestorben: Lehrerwitwe Anna Schwarz, geb. Michaelis, 80 Jahre alt, Landmesserfrau Martha Helene Schroeder, geb. Pauly, 37 Jahre alt, von hier.

Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft

Zinsfreie Darlehen für Zuchtstationen — Errichtung einer landwirtschaftlichen Buchhaltungsstelle — Exkursion von Landwirten durch Memeler Industriebetriebe

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird geschrieben:

In ihrer letzten Vorstandssitzung gründete die Landwirtschaftskammer wieder durch Hergabe zinsfreier Darlehen eine Reihe von Zuchtstationen, und zwar die Stierhaltungsgenossenschaft Ruß und die Bullenstation Bertuleit-Schmilgienen. Außerdem hat die Hengsthaltungsgenossenschaft Baubeln ein Darlehn zur Aufstellung eines weiteren Hengstes vom Schlage des ostpreußischen Warmblutes Trakehner Abstammung erhalten.

An vier Schmiedegesellen, die den letzten Kursus zur Ausbildung als Hufbeschlagschmiede bei der Lehrschmiede in Memel durchgemacht hatten, wurden Beihilfen für diese Ausbildung bewilligt.

Der Vorstand setzte auch die diesjährigen Hengsthaltungsbeihilfen fest, welche für die Haltung stutbuchfähiger Hengste gezahlt werden sollen. Die Beihilfen betragen für einjährige Haltung 250 Lit, für zweijährige Haltung 300 Lit, für drei- und mehrjährige Haltung 400 Lit.

Ueber die näheren Bedingungen, welche zur Erhaltung dieser Beihilfen zu erfüllen sind, werden die Hengsthalter von der Landwirtschaftskammer aus noch direkt benachrichtigt werden.

Von besonderer Bedeutung ist noch der Beschluß des Vorstandes, bei der Landwirtschaftsschule in Heydekrug eine landwirtschaftliche Buchführungsstelle einzurichten. Wie erinnerlich, war ursprünglich beabsichtigt, hier eine Buchführung für einzelne Betriebe aus allen drei Kreisen einzurichten, die als Beispielsbuchführung gelten sollte. Diesen Plan hat der Vorstand nun wesentlich erweitert. Die Buchführungsstelle ist bereit, auch andere landwirtschaftliche Betriebe gegen eine geringe Gebühr aufzunehmen und ihre Buchführung zu bearbeiten. Die Beiträge betragen: für Wirtschaften bis zu 50 Morgen 30 Lit jährlich, bis zu 100 Morgen 50 Lit jährlich, bis zu 150 Moregn 60 Lit jährlich, bis zu 200 Morgen 70 Lit jährlich, bis zu 300 Morgen 80 Lit jährlich, bis zu 400 Morgen 90 Lit jährlich, bis zu 500 Morgen 100 Lit jährlich.

Für größere Betriebe müßten jeweils nach dem Zuschnitt der Wirtschaft besondere Vereinbarungen erfolgen. Zu den vorstehenden Gebühren kommen noch die Kosten für die Bücher.

Landwirte, welche in ihren Betrieben die heute so notwendige Buchführung einrichten wollen, werden gebeten, sich an die Landwirtschaftsschule in Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße (alte Herderschule) zu wenden.

In der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule werden während der Sommermonate zwei Einmachkurse veranstaltet, und zwar der erste vom 4. Juli bis 4. August und der zweite vom 8. August bis 8. September. Als Schul- und Pensionsgeld werden bei Unterbringung in den Schulräumen und Gewährung von voller Verpflegung je 70 Lit pro Schülerin und Kursus erhoben. Auch diese Kurse werden in der Presse noch besonders ausgeschrieben werden.

Für diejenigen Landwirte, welche die diesjährigen Füllen- und Tierschauen besuchen wollen, weist die Landwirtschaftskammer nochmals auf die Termine hin. Die Schauen finden statt: für den Kreis Memel am Montag, dem 6. Juni, vormittags 9 Uhr, in Dumpen, Gutshof; für den Kreis Heydekrug am Dienstag, dem 7. Juni, vormittags 9 Uhr, in Adl. Heydekrug, Gutshof; für den Kreis Pogegen am Mittwoch, dem 8. Juni, vormittags 9 Uhr, in Pogegen, Neuer Markt.

Es sei bemerkt, daß in allen Kreisen die Anmeldungen im Vergleich zu den Vorjahren zugenommen haben. Vor allem werden in Pogegen große Sammlungen von Füllen und Rindvieh, namentlich von alten Stammbullen, zu sehen sein.

*

Am Montag, dem 13. Juni, veranstaltet die Landwirtschaftskammer eine Exkursion für memelländische Landwirte und deren Angehörige durch verschiedene Betriebe in und um Memel. Die Beförderung erfolgt vom Sammelpunkt durch Autobus. Den Führer stellt die Landwirtschaftskammer. Zur Deckung der Kosten für den Autobus werden je Teilnehmer 5 Lit erhoben. Anmeldungen sind bis zum 10. Juni an die Landwirtschaftskammer in Memel zu richten. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der Unkostenbetrag von 5 Lit je Teilnehmer einzuzahlen.

Der Besichtigungsplan ist folgender: Treffpunkt um 8 Uhr am Bahnhof in Memel. 8,15 bis 10 Uhr Besichtigung des Export-Schlacht- und Kühlhauses in Memel-Schmelz und von 10,30 bis 12 Uhr der Union-Düngemittelfabrik. 12,15 bis 2,15 Uhr Mittagspause in Memel, während der eine Ueberfahrt nach der Nehrung geplant ist. Treffpunkt nach der Mittagspause ist der Alexanderplatz am Apollo-Lichtspielhaus. Am Nachmittag werden von 2,30 bis 4 Uhr die Holzbearbeitungsfabrik von Bisdom & Zoon in Luisenhof und von 5 bis 6,30 Uhr die Molkereigenossenschaft in Memel besichtigt.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

Kaunas (Welle 1935). 19,30: Konzert. 21: Unterhaltung. 21,40—23: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30—8,15: Frühkonzert. 8,30—9: Turnstunde für die Hausfrau. 9: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 11,30—13: Mittagskonzert. 13,05—14,30: Schallplatten. 16: Frauenstunde: Reisevorbereitungen. 16,30: Nachmittagskonzert. 17,55: Bücherstunde. 18,25: Der Großstadthund (Vortrag). 18,50: Detlev v. Liliencron. Literarisch-musikalische Gedenkstunde. 19,40: Mozart-Konzert. 20,50: „Chitra", ein Spiel von Rabindranath Tagore.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 12: Schallplatten. 14—15: Konzert. 15,40—16: Jugendstunde: Spanische Stierfechterschule. 18—18,25: Verschollene deutsche Musik. 18,55—19,30: Goethe und die Medizin. 20,30: „Täglich Gift", ein bunter Abend. 21,15: Sinfoniekonzert.

Langenberg (Welle 472). 12—12,50: Unterhaltungskonzert. 13—14,30: Mittagskonzert. 20—22: Leichte Musik. 22,20—24: Nachtmusik.

Mühlacker (Welle 360). 17: Konzert. 18,50: Mandolinenkonzert. 19,30: Jugend vor Gericht. 20: Schwäbische Volksmusik. 20,30: „Täglich Gift", ein bunter Abend. 21,15: Sinfoniekonzert. 22,45—24: Nachtmusik.

Wien (Welle 517). 17,05: Nachmittagskonzert. 18,30: Oesterreich bei den 10. Olympischen Spielen in Los Angeles. 19,40: Schwedische Volksmusik. 20,30: Sinfonie-Konzert. 22,10: Tanzmusik.

Grundstücksverkäufe im Kreise Pogegen

Im Monat Mai sind im Kreise Pogegen nachstehende Grundstücksverkäufe getätigt worden: Das bebaute Grundstück Altweide Blatt 33 in Größe von 12,43,39 Hektar von Besitzereheleuten Ferdinand Woywod-Altheide an deren Tochter Charlotte Woywod daselbst. Das bebaute Grundstück Schäferei Naujseden Blatt 13 in Größe von 2,10,68 Hektar von Besitzer Bernhard Endruschat-Schäferei-Naujseden an Besitzerfrau Ottilie Endruschat, geb. Tederke, daselbst für den Preis von 7000 Lit. Die Grundstücke Gr. Bersteningken Blatt 33 und 34 (bebaut), Klein Bersteningken Blatt 37 und Stonischken Blatt 12, 30 und 33 von Besitzereheleuten Georg Szonn-Gr. Bersteningken an deren Tochter Anna Szonn daselbst für den Preis von 7000 Lit und Gewährung eines Altenteils im Jahreswerte von 600 Lit. Das unbebaute Grundstück Neu-Stremehnen Blatt 8 in einer Größe von 3,27,80 Hektar von Besitzer Wilhelm Bublies-Ostradirwen an Besitzer Oskar Diessel-Neu Stremehnen für den Preis von 4000 Lit. Die Grundstücke Gudden 207 (bebaut) und Bojehnen Blatt 123 (unbebaut) in einer Gesamtgröße von 3,03,29 Hektar von Besitzereheleuten Gustav Kasimir-Gudden an deren Sohn Arthur Kasimir daselbst für den Preis von 6000 Lit und Gewährung eines Altenteils. Eine Baustelle vom Grundstück Pogegen Blatt 271 in Größe von 0,20,00 Hektar von Besitzerfrau Adline Jurkschat, geb. Gottschalk, Pogegen an Besitzertochter Marie Strekies-Kugeleit für den Preis von 2200 Lit. Das bebaute Grundstück Uebermemel Blatt 73 teilweise in einer Größe von etwa einem Morgen von Offene Handelsgesellschaft Gebrüder Reiß-Uebermemel an Arbeiterfrau Frida Krause-Pogegen für den Preis von 4000 Lit. Das bebaute Grundstück Galsdon-Joneiten Blatt 144 in einer Größe von 1,36,60 Hektar von Besitzerwitwe Berta Stolz, geb. Göritz, Galsdon-Joneiten an Landwirt Franz Raschtuttis daselbst für den Preis von 1000 Lit und Gewährung eines Altenteils im Jahreswerte von 600 Lit. Das unbebaute Grundstück Szugken Blatt 5 (Baustelle) in einer Größe von 0,27,58 Hektar von Prozeßagent Ernst Lengling-Wischwill an Kaufmannsfrau Marie Palm, geb. Szugsdies, Szugken für den Preis von 350 Lit. Das bebaute Grundstück Schmalleningken-Augstogallen Blatt 113 in einer Größe von 0,29,79 Hektar von Kaufmann Gerson Alexandrowitsch-Schmalleningken-Augstogallen an dessen Tochter Kaufmannsfrau Rivka Salanski-Krucy, Kr. Šaky, für den Preis von 8000 Lit, Gewährung eines Altenteils und Uebernahme einer Hypothek von 8000 Mark. Das unbebaute Grundstück Augsgirren Blatt 64 in einer Größe von 0,23,97 Hektar von Besitzereheleuten Hermann Perbandt-Adomischken an Besitzer Hermann Kleinke-Augsgirren für den Preis von 200 Lit. Die Grundstücke Juschka-Spötzen Blatt 29 (bebaut) und Neusaß-Scheer Blatt 92 von Besitzereheleuten Albert Landt-Juschka-Spötzen an deren Sohn Eugen Landt daselbst für den Preis von 3000 Lit und Gewährung eines Altenteils im Jahreswerte von 300 Lit. Das bebaute Grundstück Endrikaten Blatt 33 in einer Größe von 3,82,98 Hektar von Besitzereheleuten Wilhelm Szameitat-Endrikaten an deren Tochter Anna Böhnke, geb. Szameitat, daselbst für den Preis von 2000 Lit und Gewährung zweier Altenteile im Jahreswerte von 400 bzw. 300 Lit. Das bebaute Grundstück Jakob-Titzkus Blatt 26 in einer Größe von 4,08,50 Hektar von Besitzereheleuten Christ. Genuttis-Jakob-Titzkus an Besitzereheleute David Taruttis daselbst für den Preis von 7500 Lit und Gewährung eines Altenteils im Jahreswerte von 250 Lit. Vom Grundstück Kallehnen Blatt 85 die unbebauten Parzellen 487/100 und 486/102 in einer Größe von 2,06,42 Hektar von Hotelbesitzer Richard Gennies-Pogegen und Besitzerwitwe Marie Gennies, geb. Laukien, Gudden an Besitzer Fritz Laukien-Größpelken für den Preis von 475 Lit pro Morgen. Das Wiesengrundstück Plaschken Blatt 77 in einer Größe von 1,43,80 Hektar von Besitzer Arthur Janz-Gr. Bersteningken an die Besitzertöchter Maria und Grete Sziemant-Woitkaten je zur ideellen Hälfte für den Preis von 5000 Lit. Das unbebaute Grundstück Kallehnen Blatt 85, teilweise, in Größe von 5 Morgen von Hotelbesitzer Richard Gennies-Pogegen und Besitzerwitwe Maria Gennies, geb. Laukien, Gudden an Besitzer Georg Kairies-Größpelken für den Preis von 475 Lit pro Morgen. Die Wiesengrundstücke Ußpirden Blatt 26 und 28 in einer Gesamtgröße von etwa 22 Morgen von Besitzereheleuten Georg Buttgereit-Pellehnen an Gutsbesitzer Gustav von der Wert-Ußpirden für den Preis von 17 000 Lit. Das bebaute Grundstück Pellehnen Blatt 18 in einer Größe von 6,54,90 Hektar von Kaufmann Arthur Propp als Testamentsvollstrecker des Schneidemühlenbesitzers Louis Laaser-Tilsit-Splitter an Besitzereheleute Georg Buttgereit-Pellehnen für den Preis von 14 000 Lit. Die Grundstücke Lasdehnen Blatt 162 (bebaut), Pellehnen Blatt 18 (bebaut) und Birstonischken Blatt 82 (unbebaut) in einer Gesamtgröße von 89,45,86 Hektar von Gutsbesitzerfrau Clara Rogall, geb. Jurat, Lasdehnen im Wege der Zwangsversteigerung an die Lietuvos Bankas, Šilutes Skyrius, Heydekrug für den Preis von 110 000 Lit. Das bebaute Grundstück Laugallen Blatt 137 in einer Größe von 4,97,40 Hektar von Besitzereheleuten Michael Pagalies-Laugallen an Besitzertochter Marie Kwauka daselbst für den Preis von 3800 Lit. Das unbebaute Grundstück Bruchhöfen Blatt 53 in einer Größe von 1,72,00 von Besitzerfrau Amanda Bendig, geb. Keddies, Werßenhof an Besitzer Christoph Klinger-Ußpelken für den Preis von 1800 Lit. Das bebaute Grundstück Pleine Blatt 37 in einer Größe von 5,32,10 Hektar von Frau Anna Haupt, geb. Müller, Tilsit an Besitzereheleute Albert Hohn-Pleikischken für den Preis von 4500 Lit. Das bebaute Grundstück Kreywöhnen Blatt 32 teilweise in einer Größe von 37 Morgen von Besitzerin Anna Skories-Kreywöhnen an Besitzertochter Margarete Ringies-Barsuhnen und Landwirt Louis Schablowsky-Kellerischken je zur Hälfte für den Preis von 20 000 Lit. Das unbebaute Grundstück Schustern Blatt 101 teilweise in einer Größe von 6,33,58 Hektar von Landwirt Ernst Kühn-Schustern an Besitzer Franz Meyer-Hoch-Szagmanten für den Preis von 5000 Lit. Das Wiesengrundstück Naujseden Blatt 4, teilweise, in einer Größe von 10,56,90 Hektar von Bankdirektor Bruno Gaßner-Allenstein an Bankleiterfrau Magdalene Weiß, geb. Wiegratz, Pogegen für den Preis von 19 040 Lit

Memelgau

Kreis Heydekrug

ds. **Jugnaten**, 2. Juni. [Verschiedenes.] Der Autobusverkehr Paßießen—Jugnaten—Heydekrug ist wegen mangelnder Beteiligung eingestellt worden. — Die Reparaturen an der Brücke in Piktaten sind beendet worden, so daß der Weg über die Brücke wieder dem öffentlichen Verkehr übergeben werden konnte. — Bei den Schweinen zahlreicher Besitzer in der hiesigen Gegend ist Rotlaufseuche ausgebrochen. Die Besitzer sehen sich daher gezwungen, ihre Schweine tierärztlich impfen zu lassen, um einer Weiterverbreitung der Seuche entgegenzutreten.

pe. **Saugen**, 2. Juni. [Verladebericht — Milchentrahmungsstelle.] Am vergangenen Montag betrug die Zufuhr an Baconschweinen zum Bahnhof Kukoreiten 85 Stück. Der größte Teil davon stammte aus Großlitauen. Sämtliche Schweine wurden zur Exportschlächterei nach Memel verladen. — Mit dem 1. Juni ist in Wirkieten bei dem Besitzer Mehleit eine Milchentrahmungsstelle eingerichtet worden. Bisher haben sich die Besitzer der Umgegend mit etwa 40 Kühen angeschlossen. Die Sahne muß täglich abwechselnd von jedem Mitglied nach Schweksny gefahren werden. Die Milch wird nach dem Fettgehalt bezahlt und beträgt augenblicklich ungefähr durchschnittlich 13 Cent pro Liter. Am Eröffnungstage wurden bereits 200 Liter angeliefert.

bl. **Ruß**, 2. Juni. [Eröffnung des Strombades.] Am Sonntag, dem 29. Mai, wurde das hiesige Strombad eröffnet, welches sich bereits eines guten Zuspruchs sowohl aus Ruß als auch der Umgebung erfreut. Badebuden und eine Halle, welche sauber und geräumig eingerichtet sind, bieten den Badegästen jede Bequemlichkeit und der Badestrand mit der grünen Wiese und dem daran anschließenden Sonnenbad im Sande einen angenehmen Aufenthalt. Die Badeverwaltung ist bemüht, Ruß als Badeort immer mehr auszubauen. Es ist bereits eine Anzahl Kurgäste registriert. Gelegenheit zum Angeln, Ruder und jedem anderen Wassersport ist reichlich vorhanden, ebenfalls zu Ausflügen in die schöne Umgebung und nach dem Elchrevier Helenawerder. Auch besteht regelmäßige Dampferverbindung mit den Nehrungsbädern des Memelgebiets und mit Tilsit. Vom Bahnhof Heydekrug vermittelt den Verkehr mit Ruß fünfmal täglich ein Autoomnibus. Eine Jugendherberge (getrennt für männliche und weibliche Personen) befindet sich im Orte und wird oft in Anspruch genommen.

bl. **Pokallna**, 2. Juni. [Neuer Gemeindevorsteher.] Für die Gemeinde Pokallna ist der Besitzer Max Klingbeil zum Gemeindevorsteher und der Lehrer Rudolf Jonas zum Gemeindekassenrendanten gewählt und bestätigt worden. Am 31. Mai übergab der kommissarische Gemeindevorsteher von Pokallna, Amts- und Gemeindevorsteher Skroblies aus Ruß, den Vorgenannten die Amtsgeschäfte. Die Wegekasse der Wegesektion IY Pokallna wird von dem Gemeindevorsteher von Pokallna mitverwaltet.

j. **Kischken**, 2. Juni. [Eine Gemeindevertretersitzung] fand dieser Tage hier statt. Anstelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Albert Stolz, der etwa 40 Jahre das Gemeindevorsteheramt verwaltet hatte, wurde Besitzer Franz Stolz gewählt. Die Wahlzeit läuft nur bis zum Jahre 1933, in dem eine Neuwahl stattzufinden hat. — Ein Besitzer aus einem Nachbarort hatte zwei Mädchen und zwei Kutscher aus Großlitauen gemietet. Bis zum Frühjahr blieben sie auch im Dienst. Als jetzt aber die schweren Feldarbeiten begannen, da verschwanden sie über Nacht. Auch von einem anderen Besitzer ist das Dienstpersonal, das er aus Großlitauen gemietet hatte, plötzlich verschwunden.

hj. **Pagrieuen**, 2. Juni. [Taschendiebstahl.] Der Frau D. von hier wurde auf dem Heydekruger Wochenmarkt eine Geldtasche mit 20 Lit, die sie unvorsichtiger Weise in die äußere Tasche ihres Mantels gesteckt hatte, gestohlen. — Einigen Besitzern von Bruisch-Pakull war Wäsche von den Bleichplätzen entwendet worden. Jetzt hat man die Wäsche in der Umgebung versteckt vorgefunden.

hj. **Gaidellen**, 2. Juni. [Ein großes Unwetter] tobte am Dienstag nachmittag über Gaidellen und Umgebung. Von großem Sturm und Gewitter begleitet, gab es einen Hagelfall, der viele Saatfelder sehr stark geschädigt hat. Ebenso ist der in den Gärten verursachte Schaden recht groß. Zahlreiche Keuchel, junge Enten und Gissel, die sich im Freien befanden, wurden von den Hagelstücken, die die Größe von Taubeneiern hatten, getötet. Vielfach wurden auch Fensterscheiben eingeschlagen.

*

bl. Am Sonntag, dem 5. Juni, veranstaltet der Frauenverein vom Roten Kreuz in Ruß sein diesjähriges Sommerfest, zu dem allerlei Ueberraschungen geplant sind. Monatelang schon werden von den Mitgliedern Handarbeiten für die Verlosung angefertigt, welche zum Teil recht wertvoll sind. Um 3 Uhr beginnt das Fest mit einem großen Kinderfestzug durch den Ort unter Vorantritt einer großen Musikkapelle. Dann folgen Volkstänze sowie Kaffeekonzert im Garten des Hotel Mertins, Schießbude, Glücksrad und Tanzdiele tragen zur Belustigung der Gäste bei. Um 7 Uhr findet die Verlosung statt und um 8 Uhr beginnt der Tanz im Saale.

Kreis Pogegen

* **Pogegen**, 1. Juni. [Die Viehverwertungsgenossenschaft] vereinigter Landwirte verladet von jetzt ab regelmäßig am Montag jeder Woche in Pogegen, Stonischken, Prökuls und an der Kleinbahnstrecke sowie am Sonnabend jeder Woche in Heydekrug und in Memel. Die Abnahme ist auf die Zeit von 5 bis 8 Uhr morgens festgesetzt.

sk. **Annuschen**, 2. Juni. [Ein „edles" Brüderpaar.] Wie berichtet, wurde dem Kaufmann Recklies von hier aus dem Schlafzimmer eine Brieftasche mit 2000 Lit Inhalt, ein Füllfederhalter und anderes mehr im Gesamtwerte von zirka 3000 Lit im August v. Js. gestohlen. Die polizeilichen Ermittelungen haben nun zur Feststellung und Festnahme der Täter geführt, und zwar in der Person des ehemaligen Kutschers des Herrn R. mit Namen Meil und dessen in Kaunas wohnhaften Bruders. Bei letzterem wurde unter acht Brieftaschen auch die des Kaufmanns R. gefunden, natürlich ohne Geld. Die übrigen Brieftaschen stammen aus anderen Diebstählen her, die das edle Brüderpaar in Litauen und im Memelgebiet ausgeführt hat. Der Kutscher Meil wurde in Kelmy verhaftet, wo er den Annuscher Einbruchsdiebstahl glatt bestritt. Sein Kauener Bruder soll ein ganz besonders „schwerer Junge" sein. Während letzterer in Kaunas inhaftiert worden ist, ist ersterer dem Amtsgerichtsgefängnis Heydekrug zugeführt worden.

D. **Matzkubbern**, 2. Juni. [Feuer.] Nachdem die hiesige Gegend in den letzten Wochen von Bränden verschont geblieben war, wurden die Einwohner unseres Ortes in der Nacht zum Mittwoch wiederum durch Feueralarm aus dem Schlaf geweckt. Dieses mal handelte es sich um einen Brand des Stalls und der Scheune des Besitzers Heinrich Swars von hier. Das Feuer kam um die Mitternachtsstunde zum Ausbruch und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus, so daß es nicht einmal gelang, das in der Scheune aufbewahrte Inventar zu retten. Auch ein Schwein fiel den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsursache hat sich noch nicht einwandfrei klären lassen. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Kaunas, 2. Juni

Ein Filmgesetz vor der Veröffentlichung

ko. Die litauische Regierung wird in den nächsten Tagen ein Gesetz veröffentlichen, das den Betrieb von Kinounternehmen und die Vorführung von Filmen regelt. Danach muß der Inhaber eines Kinos litauischer Staatsbürger und mindestens 24 Jahre alt sein. Während die Filme bisher im Interesse des gemischtsprachigen Publikums Beschriftungen in deutscher, litauischer und russischer Sprache trugen, ist nach dem Gesetz nunmehr nur die litauische Beschriftung zulässig, obwohl bei Tonfilmen die Aufnahmesprache bleibt.

Das litauische Innenministerium hat jedoch das Recht, Ausnahmen zu gewähren, wenn die Beseitigung der andersprachigen Beschriftung auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Jede gewerbliche Kinovorführung muß mit einer Chronik oder einem Film aus dem litauischen Leben eingeleitet werden. Kindern bis zu fünf Jahren darf der Besuch von Filmen überhaupt nicht gestattet werden, außer, wenn es sich um ausgesprochene Kinderfilme handelt. Jugendlichen bis zu 17 Jahren ist der Zutritt freigegeben, wenn die Zensur den Film auch für Jugendliche freigibt. Sämtliche Filme unterliegen vor ihrer Aufführung der Zensur. Bis zu sechs Monaten Haft oder bis zu einer Geldstrafe von 5000 Lit werden Kinoinhaber bestraft, die Filme vorführen, die von der Zensur nicht genehmigt worden sind.

Der Saatenstand in Litauen

Der Stand der Wintersaaten in Litauen ist zufriedenstellend. Die Saatfläche für Wicken und andere Hülsenfrüchte sowie für Futtergras ist nach Schätzung größer als im vergangenen Jahr. Auch die Anbaufläche für Kartoffeln sowie für Futter- und Zuckerrüben ist gegenüber dem vergangenen Jahr größer, dagegen ist Hafer und Flachs in diesem Jahre weniger angebaut worden. Die Frühjahrsbestellung ist normal vonstatten gegangen.

Nach Angaben des Statistischen Zentralbüros stellen sich die Begutachtungsziffern im Mai wie folgt: Winterroggen über Durchschnitt, Winterweizen mittelmäßig, einjähriger Klee über mittel, zweijähriger mittelmäßig.

Tödliche Unfälle durch Blitz und Wasser

h. Die 50 Jahre alte Landwirtsfrau Aleksiuniene, die während eines Gewitters unter einem Baum bei Olita Zuflucht gesucht hatte, wurde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

Im Dorfe Seirijociai schlug der Blitz während eines Gewitters in das Haus des Landwirtes Rinkevicius ein. Der Landwirt, der sich gerade auf dem Dachboden befand, fand dabei den Tod.

Von einem niedergehenden Blitzstrahl wurde im Dorfe Jakschtai die sechsjährige Tochter des Landwirtes Vorumas getroffen und auf der Stelle getötet.

Beim Baden in der Krauzanta geriet der 13 Jahre alte Schüler der hiesigen Mittelschule, Jurevicius, an eine tiefe Stelle und ertrank. Die Leiche konnte bereits geborgen werden.

*

wd. **Wewirßany**, 1. Juni. [Der Markt,] der letztens hier abgehalten wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten reich beschickt. Auch memelländische Landwirte waren zahlreich auf dem Markt vertreten. Es wurden die nachstehenden Preise gezahlt: Roggen 16—17 Lit, Weizen 18—19 Lit, Gerste 14—16 Lit, Hafer 10—12 Lit, Leinsamen 18 Lit und Kartoffeln 2,80—3,50 Lit je Zentner. Butter kostete 1,30 Lit das Pfund. Für Eier wurden 5—6 Cent je Stück gezahlt. Hühner und Hähne kosteten 1,50—2,50 Lit. Für vier bis sechs Wochen alte Ferkel wurden 15—25 Lit je Paar gefordert.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte rc. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

K. J. 1. Eier in rohem Zustande verträgt nicht jeder Magen, besonders das Weiße des Eies soll schwer verdaulich sein. Leicht bekömmlich ist das Eigelb in Verbindung mit etwas Zitronensaft. 2. Bei der Beseitigung der Warzen kommt es hauptsächlich darauf an, daß sie in keiner Weise gereizt oder gerieben werden; nicht einmal eine Waschung darf stattfinden. Um diesem Uebelstande also vorzubeugen, werden die Warzen mit Collodium elasticum bepinselt, mit Watte bedeckt und mit einer schmalen Gips- oder Stärkebinde umgeben. Nach 10—12 Tagen sind die Warzen spurlos verschwunden. Andere Mittel sind z. B. grüne Seife, Zitronensäure, Karbolsäure, rauchende Salpetersäure, Trichloressigsäure. Die Anwendung dieser Säuren überläßt man aber zweckmäßig einem Arzte.

A. B. Die Reinigung des Gummifußbodens geschieht durch einfaches Aufwischen mit lauwarmem Seifenwasser. Ein Spezialmittel, das dem Gummifußboden ein schönes Aussehen gibt und wie Bohnermasse aufgetragen wird, können Sie von der Firma Weste, Gummiwarenfabrik, Berlin-Lichterfelde, Berlinerstraße 30, beziehen.

J. H. Wenden Sie sich an die Langbein & Fanhauser-Werke A.-G., Leipzig.

Kreisposaunen-Fest
Heydekrug
am 5. Juni 1932
9 Uhr deutscher Gottesdienst
12 Uhr litauischer Gottesdienst
Die gedruckte Festfolge für Lit 0,50 berechtigt zur Nachfeier im Garten von Café Deim um 2 Uhr nachmittags. [7416

Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über **Ihre Zukunft**
Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehg. zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesucht. Erfolg im Leben bring. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angab. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie **kostenlos** und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probestizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842
Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Die billigste Kur- und Erholungsstätte
Moorbad Waldfrieden
bei Insterburg
Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus mit fließendem Wasser / Zentralheizung in allen Räumen / Bäder im Hause. Pensionspreis von 3,50 Mk. an / Pauschalkuren / Vorzügliche Verpflegung Prospekte kostenlos. (5164

Hausfrauen-Verein
Sonnabend, d. 4. 6., 10½:
Konditorei Neumann.
7392

Tilsit
Versteigerung
Mittwoch, den 8. Juni, vormittags 11 Uhr, werde ich in Tilsit, Fleischerstr. 17
ein Motorboot
(Stahlboot), 22 PS, 11,50 m lang, 2,20 m breit, mit 1 Kajüte, Tragfähigkeit zirka 25 Personen, neu überholt, gegen Meistgebot versteigern. (7415
Findling
Versteigerer.

Jüng. Besitzertocht.
mit guten Kenntnissen im Kochen, Backen, Nähen sucht Stellung in Stadt- oder Landhaushalt. Angeb. zu richten unter **H. L.**, postlagernd Mädewald

Fast neues (7458
Schrank-grammophon
massiv Eiche mit bestem Werk u. Platten verkauft sehr preiswert
Richard Radßun
Gasthaus Sakuten
Tel. Wilkieten 4

Gr., gut erhaltener
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt **A. 225** an die Abfertigungsstelle d. Bl., Geschäftsstelle Heydekrug, erb. 7417

Vermietungen

Hökerei 1.6.32.
zu vergeben. Zu erfr.
Barbierstraße 11.

Wasch- und Plättanstalt
gut eingeführt, v. sofort zu vermieten (7380
Hospitalstraße 24.

Mietsgesuche

Tausche
meine sonnige, große **2-Zimmer-Wohn.** geg. eine kl. Wohnung mit Wohn.-Ber. Ang. u **753** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (7434

Separates
möbl. Zimmer
von sofort gesucht. Angebote unter **741** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7387

Kl. freundl. möbl. Zimmer evtl. mit Pension v. Herrn gesucht. Ang. unt. **751** an die Abfertigungsst. d. Blattes. (7432

Gesucht 1 Zimmer
mögl. unmöbliert, v. 1 Herrn im Roßgart.-Viert., Giebelzimmer bevorzugt. Angeb. unt. **755** an die Abfertigungsst. d. Bl. (7440

Suche ein kleines Kolonialwarengeschäft v. sof. od. später zu pachten. Angeb. u. **744** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7395

Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 21. Juli 1932
vormittags 9 Uhr
im Zimmer 36 des Gerichtsgebäudes das im Grundbuche v. Stutten Bl. 7 eingetragene Grundstück versteigert werden. 7379

Grundstücksbeschreibung:
Gemarkung Stutten, Kartenblatt 1, Parzellen 9 bis 13, 228/14, 15 bis 18, 120, 123 bis 129, 261/129 1, 262/129 1 in der Gesamtgröße von 29 ha 4 ar 76 qm Acker, Wiese, Weide, Hofraum, Grundsteuermutterrolle Art. 7 (Jahresbetrag 35,30 Lit), Gebäudesteuerrolle Nr. 1 (Jahresbetrag 8,40 Lit)

Hofbeschreibung: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Pferde-, Vieh- und Schweinestall, Scheune, Speicher Wagenschauer.

Eingetragener Eigentümer am 12. Mai 1932, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Der Besitzer **Jurais Melaus** und seine Frau **Katrine Melaus, geb. Matschkus** kraft allgemeiner Gütergemeinschaft.

Memel, den 1. Juni 1932
Das Amtsgericht.

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

9. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Währenddes setzte sich die „Columbia" in Bewegung. Dieser Augenblick der Ausfahrt eines großen Schiffes, der selbst den blasiertesten Weltumseglern ein kleines prickelndes Herzklopfen abnötigt, ließ ihn vollkommen unberührt. Er bemerkte kaum das dumpfe Dröhnen unter seinen Füßen, das Schlingern und leichte Schaukeln. „Jetzt fahren wir", dachte er ganz flüchtig, während er nach dem Handtuch griff, und gleich darauf: „Wenn er sie aber daran hindert, ungestört mit mir zu sprechen — wenn er es ihr verbietet, sie einsperrt, bewacht, dann — dann weiß ich nicht, was geschieht, dann weiß ich nicht, was mit uns dreien geschieht, dann . . ."

Es klopfte. Ein Steward stand vor der Tür. „Sie möchten nach Kabine neunzehn kommen. Auf dem B-Deck."

„Sofort!" Er wechselte schnell seinen Kragen und bürstete die Haare. Der Steward wartete vor der Tür und führte ihn zum Lift. „Kabine neunzehn!" rief er dem Liftjungen zu.

„Zu Mr. Stephanson", sagte der Junge, sobald er auf den Knopf gedrückt hatte, und in seinem überaus klugen aufgeweckten Gesicht spiegelten sich Neugier und Bewunderung.

„Wer ist dieser Mr. Stephanson?" fragte Tomas, der sich nur dunkel entsann, diesen Namen auch von Veith gehört zu haben.

Das wußte der Junge nicht genau, aber ein ganz großes Tier sei Stephanson gewiß, er habe für sich und seine Leute sechs Räume gemietet und zwar die allerteuersten Räume, das Mittelschiff des B-Decks, mit Ausnahme der Kajüte, die Herr Burtlett inne hatte. Burtlett aber habe nicht einmal einen Kammerdiener mit, „obwohl doch alle Zeitungen von ihm voll sind und er auch wirklich ein großer Mann ist", ergänzte der aufgeweckte Junge.

„Come in!" erwiderte eine ärgerliche Stimme aus Kabine neunzehn, als Tomas klopfte.

Der Raum, den er nun betrat, glich auf ein Haar dem Fürstenzimmer eines Großstadthotels, in dem man provisorisch ein Geschäftsbüro eingerichtet hat. Rote damastbespannte Wände, mit zarten, vergoldeten Holzleisten, üppige Teppiche, Spiegel, Kristallüster — alles umnebelt von blauem Zigarrenrauch und erfüllt vom Geklapper einer Schreibmaschine, in das ab und zu, bellend und abgehackt, das englische Diktat eines Mannes einfiel, der auf kurzen stämmigen Beinen hinter dem Rücken der Stenotypistin stand.

Als Tomas eintrat, wandte sich jener um, nahm die Zigarre aus dem Mund und gab einen unverständlichen Laut von sich, der offenbar eine Frage war.

„Ich bin der Schiffsarzt", sagte Tomas. „Sie haben mich rufen lassen."

Der kurzbeinige Herr machte eine wegwerfende Bewegung mit der Hand, als ob ihm sämtliche Aerzte der Welt gestohlen werden könnten, dann wies er nach der Nebenkabine. „Herr Stephanson wird bald frei sein. Setzen Sie sich!" Und noch ehe Tomas dieser brüsken Aufforderung gefolgt war, nahm er das Diktat wieder auf. Sein tiefes, guttural gurgelndes Englisch schien Tomas so unartikuliert, daß er nicht begreifen konnte, wie das Wesen an der Schreibmaschine es in Buchstaben umsetzen konnte.

Dieses Schreibmaschinenwesen — er sah es im Dreiviertelprofil — war nahezu kugelrund, sein Gesicht sah aus wie ein blaßgelber Mond mit einem noch blasseren Mondhof von Haaren herum. Sonderbarerweise war dieses häßliche und keineswegs junge Wesen mit einem schreiend gelben Jumper bekleidet, trug um den Hals eine große, leuchtend rote Korallenkette, Korallentropfen in den Ohren und mit ihren dicken Fingern hüpften allerlei bunte Steine hurtig über die Klappertasten. Warum sagt ihr denn niemand, daß sie sich lächerlich macht, dachte Tomas beinahe ärgerlich. Dann aber fiel ihm ein, daß diese alternde Arbeitsbiene vielleicht — ebenso wie Schwester Martha — gar niemanden hatte, der ihr gute Ratschläge geben konnte.

Die Tür zur Nebenkabine ging auf und entließ zwei Herren. Einer davon war Mr. Burtlett, der große Staatsmann, der andere — offenbar Stephanson — gab ihm das Höflichkeits-Geleite. Beide Herren waren bereits umgezogen, trugen weiße Hosen und weiche flaumige Sakkos.

Mister Burtlett trat an die Schreibmaschinendame heran und stellte einige Fragen, die Tomas nicht verstand. Sie sagte zweimal „Yes", ohne ihr Geklapper auch nur für eine Sekunde zu unterbrechen und ohne den Blick von den Tasten zu erheben. Der kleine stämmige Herr nahm die Zigarre nicht aus dem Mund. Hier, in dieser Kabine, machte man offenbar kein so großes Wesen aus Mr. Burtlett wie draußen vor der Welt, die mit den Augen der Filmkamera der Ausfahrt des großen Staatsmannes beigewohnt hatte.

„Herr Doktor, darf ich bitten?" sagte Stephanson zu Tomas. „Ich hoffe, Sie haben nicht gar zu lange warten müssen."

Stephanson sprach das Deutsche zwar ein wenig langsam, aber beinahe frei von jedem fremdländischen Akzent. Seine Stimme war ungemein weich und warm — eine Stimme, wie sie Geschäftsleuten selten eignet, wie sie zu Priestern paßt, zu Seelenärzten, zu Verführern: zu Menschen, deren Beruf es ist, Vertrauen einzuflößen.

Während Tomas dem Herrn dieser wohllautenden Stimme durch einen zweiten Salon in die Schlafkabine folgte, dachte er mit Verwunderung, daß Veith gesagt hatte, dieser Stephanson „gehe über Leichen". „Wo fehlt's denn?" fragte er, als Stephanson die Tür hinter sich abschloß.

„Zucker", seufzte Stephanson, „Diabetes mellitus. Ich werde gezwungen sein, Ihre Güte zweimal im Tag in Anspruch zu nehmen. Insulin-Injektion, zehn Minuten vor jeder Mahlzeit. Verachten Sie mich: ich bin außerstande, selbst in mich hineinzustechen. Offenbar hab ich mich zu lieb!"

Er lächelte verbindlich, als bäte er um Verzeihung für seine Krankheit, für seine Wehleidigkeit. Sein Lächeln, das volle, tiefrote Lippen von einem blendenden Pferdegebiß hob, paßte zu seiner Stimme. Er mochte noch vor zehn Jahren ein sehr schöner Mann gewesen sein und er hatte aus jener Zeit nicht nur die seltsam schiefgestellten, glühenden Augen behalten, sondern auch das geschmeidige Wesen des schönen Mannes, die verschwenderische Liebenswürdigkeit des Menschen, der überzeugt ist, daß er jedermanns Liebe leicht erwecken kann, und der gewohnheitsmäßig jederzeit um Liebe wirbt.

„Ich habe natürlich meinen eigenen Vorrat an Insulin", fuhr Stephanson fort und wies auf ein ziemlich umfangreiches Lederkästchen, das auf dem Tische stand. „Auch was sonst nötig ist, Chemikalien und Instrumente für Analysen. Bloß meinen Arzt habe ich nicht mit mir, wie sonst immer, wenn ich gezwungen bin, zu reisen. Er konnte sich diesmal durchaus nicht frei machen, ich habe mich im letzten Augenblick zur Abfahrt entschlossen. Sie können sich garnicht denken, wie froh ich bin, einen so vertrauenswürdigen Stellvertreter zu finden!"

Obwohl Tomas natürlich wußte, daß er seinem Patienten keinerlei Anlaß zu besonderem Vertrauen gegeben hatte, machte die übertriebene Höflichkeit des Mannes, der alle Luxuskabinen des B-Decks gemietet hatte, Eindruck auf ihn. Der qualvolle Krampf seines Herzens lockerte sich und gab einer kleinen warmen Sympathie Raum, weil der erste Mensch, der ihm in dieser fremden Welt des Schiffes begegnete, so freundlich war.

Während er die Injektionsspritze in Alkohol wusch, stellte er einige ärztliche Fragen an Stephanson. Alter? Achtundvierzig. Vom Zuckerleiden abgesehen, vollkommen gesund? Durchaus gesund, Stephansons Vater, neunzigjährig, raucht täglich seine fünf Zigarren, trinkt seinen guten Liter Wein. Wie lange besteht die Zuckerkrankheit? Oh, schon seit fünf Jahren?

„Das Insulin ist gerade rechtzeitig für mich erfunden worden. Ohne das wäre ich wohl schon tot — wie, Herr Doktor?" Stephanson scherzt, aber im Grunde scherzt er nicht, er fühlt sich wirklich als Götterliebling, und wenn die Himmlischen nicht verhindern können, daß eine Krankheit ihn trifft, sorgen sie wenigstens also gleich für seine Rettung.

(Fortsetzung folgt.)

Droht England eine neue Krise?

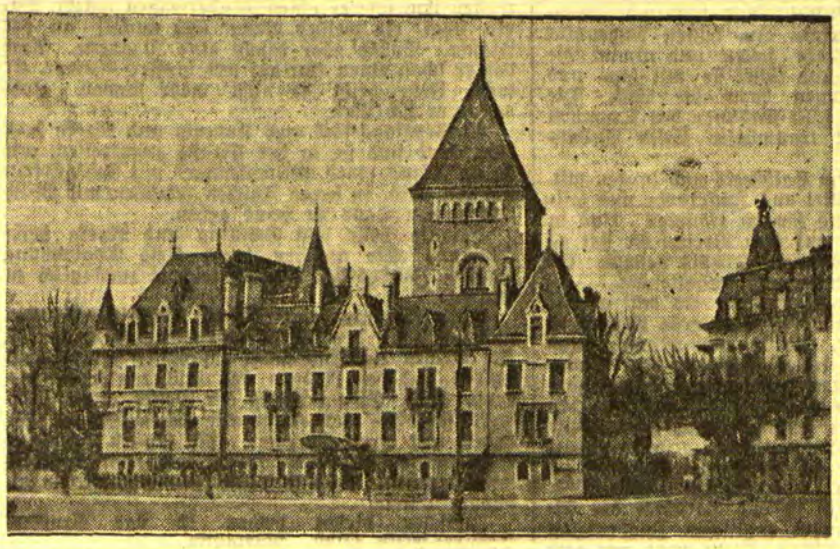
Von unserem Londoner Mitarbeiter **George Popoff**

London, 30. Mai.

In den letzten Wochen ist die englische Oeffentlichkeit in weitestem Maße durch verschiedene Gerüchte von bevorstehenden neuen Schwierigkeiten, neuen Sparmaßnahmen, neuen Steuern und dergleichen beunruhigt worden. Im Parlament haben mehrere Redner gewarnt, daß „England bald eine neue Krise bevorstehen werde, unvergleichlich schlimmer als die soeben durchlebte". Einflußreiche Körperschaften der City fordern, daß die Regierung „unverzüglich daran gehen solle, ihre Ausgaben drastisch zu beschränken und der Industrie wesentliche Steuererleichterungen zu gewähren". Zu all dem sind der Premierminister Macdonald und der Schatzkanzler Chamberlain zurzeit beide krank. Zu sehr unpassender Zeit, wie allgemein beklagt wird. Denn die gegenwärtige „Furchtwelle" macht die Anwesenheit der beiden wichtigsten Kabinettsmitglieder doppelt erforderlich. Ja, von vielen Seiten wird bereits gefragt: „Die Männer, die vorigen Herbst England so mutig vor großem Unheil bewahrt haben, wo sind sie heute und wissen sie, daß das Land ihrer zurzeit dringender bedarf, denn je?"

Die Aussichten für Ausgleichung des laufenden Staatshaushaltes sind ungünstig. Ohne Vornahme von neuen Ersparnissen in Höhe von etwa 100 Millionen Pfund Sterling (2,5 Milliarden Goldfranks nominal) wird eine Durchführung des Budget-Voranschlags kaum möglich sein. Doch auf welchem Gebiete sollen die erforderlichen Ersparnisse vorgenommen werden? Die wirksamste Maßnahme wäre, nach wie vor, eine großzügige Konvertierung der Staatsanleihen. Doch die gegenwärtige finanzielle Lage des Landes dürfte die Verwirklichung dieser längst geplanten Aktion kaum in absehbarer Zeit gestatten. Auf den meisten Gebieten glaubt man in bezug auf Ersparnisse bereits bis an die Grenzen des Möglichen gegangen zu sein. Mit Ausnahme derjenigen der Rüstungen, auf dem sich noch am ehesten größere Abstreichungen vornehmen ließen. Der gegenwärtige Augenblick, meint man, sei für einen neuen Vorstoß Englands in der Abrüstungsfrage günstig. Sämtliche Länder der Welt hätten unter wirtschaftlichen Sorgen zu leiden und wären daher zur Vornahme von Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Rüstungen zur Zeit eher geneigt. Indessen, hebt der „Spectator" hervor, Sparmaßnahmen allein vermögen kein Wunder hervorzubringen. Sie können wohl die Lage vorübergehend erleichtern, nicht aber eine wirkliche Behebung der Krise vollbringen. In England, ebenso wie in allen übrigen Ländern, liegt die Wurzel des Uebels im rapiden Rückgang des Außenhandels. Hier kann lediglich internationale Verständigung (über Zollfragen, Warenpreise und dergl.) Abhilfe schaffen. Und die Blicke Englands wenden sich daher, von den internen wirtschaftlichen Sorgen ausgehend, immer mehr und mehr der kommenden Lausanner Konferenz zu, von der England in nicht minderem Maße, als die übrigen Mächte, eine Erleichterung seiner zunehmend schwieriger werdenden Wirtschaftslage und Vermeidung neuer Katastrophen zu sehen hofft.

Inmitten all dieser düsteren Stimmungen und Sorgen hat die Ankündigung des anglo-amerikanischen Schuldenarrangements die allgemeinen Befürchtungen und Besorgnisse über das Kommende keineswegs behoben. „Wird die Lausanner Konferenz endlich die ersehnte Besserung mit sich bringen?", fragen sich tagtäglich die englischen Blätter und erteilen ebenso tagtäglich die gleichen, nur wenig ermunternden Antworten: Niemand nimmt ernstlich an, daß Deutschland je wieder Reparationen zahlen werde; doch solange die Vereinigten Staaten darauf beharren, von ihren Gläubigern bezahlt zu werden, wird die bisherige Ungewißheit weiter bestehen bleiben; Frankreich arbeitet darauf hin, eine vereinte Front der Amerika-Gläubiger zustande zu bringen; denn eine Erklärung aller europäischen Staaten des Sinnes, daß sie nicht mehr in der Lage wären, weitere Zahlungen an Amerika zu leisten, wäre in der Tat der beste und wirksamste Ausweg aus jener Sackgasse, in die die Probleme der Reparationen und Kriegsschulden zurzeit geraten sind. Doch England hat Frankreich zu verstehen gegeben, daß, falls es eine vereinte Front der Amerika-Gläubiger zu sehen wünscht, es in erster Linie gewisse elementare Zugeständnisse an die gemeinsame Sache Europas machen müsse, anstatt wie bisher darauf zu bestehen, daß ganz Europa sich blos um Frankreich drehen und blos dem Interesse Frankreichs dienen solle. Bis nicht eine solche Sinnesänderung Frankreichs eintritt, meint man, werden die Aussichten auf eine Besserung der Lage in England und in Europa fortfahren, die allerdüstersten zu sein . .



Wird die Konferenz von Lausanne stattfinden

Die Konferenz von Lausanne, die Mitte Juni im Schloß Ouchy bei Lausanne stattfinden sollte, ist jetzt durch den Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Brüning in Frage gestellt. Besonders die englische Regierung versucht eine Verschiebung der Zusammenkunft an einen späteren Termin herbeizuführen.

Amerikas elegantester Mann vor Gericht

Newyork, 1. Juni.

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß zu gleicher Zeit, da gegen Jimmy Walker Sturm gelaufen wird, ein nicht minder populärer amerikanischer Bürgermeister ins Gefängnis geschickt wurde. Es handelt sich um den Bürgermeister von Pittsburgh, Charles H. Cline, der wegen seines liebenswürdigen Wesens große Beliebtheit genoß und als „der bestangezogene Mann Amerikas" galt. Clines stand im Mittelpunkt eines Skandalprozesses, der selbst für amerikanische Verhältnisse außerordentlich war. Nicht weniger als 45 Korruptionsfälle wurden ihm und seinem Mitangeklagten Succoop, dem Chef der Städtischen Einkaufszentrale, zur Last gelegt. Beide hatten sich bei dem Einkauf von Bedarfsartikeln, Rohstoffen usw. für die städtischen Aemter und Unternehmungen Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, durch die die Stadt um Millionenbeträge geschädigt wurde.

Der Prozeß selbst hatte ein Vorspiel, wie es nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten denkbar ist. Ursprünglich sollte die Verhandlung in Pittsburgh stattfinden, aber da es sich herausstellte, daß in der Heimatstadt der Angeklagten kaum mit einem objektiven Urteil zu rechnen war, wurde der Prozeß in die Stadt Butler nach Pennsylvanien verlegt. Im März sollte die Verhandlung beginnen. Im letzten Augenblick flog sie jedoch infolge eines Riesenskandals auf. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Geschworenen zum überwiegenden Teil bestochen worden waren; neun von ihnen wurden verhaftet und werden sich demnächst selbst vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Es wurde ein neues Gericht bestimmt — und kurz darauf wurden wieder zwei Geschworene verhaftet, die zugunsten der Angeklagten bestochen worden waren. Schließlich gelang es, einen „gereinigten" Gerichtshof zusammenzustellen und der Prozeß konnte seinen Lauf nehmen. Die berühmtesten Verteidiger von Pittsburgh hatten sich angeboten, die beiden Angeklagten zu verteidigen. Die Verhandlung fand unter außergewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln statt. Das Anklagematerial wurde in riesigen Stahlschränken von Pittsburgh nach Butler gebracht; zum Transport hatte man, um von vornherein jeden Gewaltakt zu vereiteln, ein alarmiertes Auto benutzt. Alle Belastungszeugen erschienen mit polizeilicher Bedeckung. Das größte Hotel der Stadt wurde von den Prozeßbeteiligten belegt: ein ganzes Stockwerk von der Staatsanwaltschaft und den Belastungszeugen, ein zweites von den Angeklagten, der Verteidigung und ihren Anhängern. Ein Heer von Detektiven war während des Prozesses im Gerichtsgebäude anwesend.

Nach einem umfangreichen Beweisverfahren wurden Cline und Succoop in einer ganzen Reihe von Fällen schuldig gesprochen. Das Gericht ordnete ihre Verhaftung an. Tausende von Menschen belagerten das Gerichtsgebäude und die Zeitungspaläste in Pittsburgh, um auf diese Weise den Spruch des Geschworenengerichtes rascher erfahren zu können.

U. S. A. will eine Milliarde Dollar einsparen

wtb. **Washington**, 1. Juni

Im Senat wurde heute das neue Sparprogramm mit 72 gegen 11 Stimmen angenommen, das einen Ertrag von 1000 Millionen Dollar bringen soll. Die Unterschrift des Präsidenten wird vermutlich Ende dieser oder Anfang nächster Woche gegeben werden. Außerdem hat der Senat eine Resolution gefaßt, die gemäß einer von einer Unterkommission ausgearbeiteten Vorlage die Herabsetzung aller Beamtengehälter um 10 Prozent vorsieht, und zwar ohne Ausnahme.

Damit ist der Hauptschritt der Ausführung des Sparprogramms geschehen, dem eine Kürzung der Regierungsausgaben um 238 Millionen Dollar folgen soll, d. h. um denselben Betrag, den die verschiedenen Kriegsschuldenzahlungen ausmachen würden. Im übrigen ist vom Senat in das Sparprogramm auch eine Bestimmung eingefügt worden, die eine 100prozentige Besteuerung aller Einkünfte aus Handelsvertretungen anordnet. Die in dem Programm eingezogene Umsatzsteuer ist eine Steuer von fünf Cents auf 100 Dollarumsätze im Terminverkehr an den Warenbörsen.

Gorgulow spricht die Unwahrheit . . .

wtb. **Paris**, 1. Juni. Vor dem Untersuchungsrichter wurde kürzlich der Präsidentenmörder Gorgulow mehreren Zeugen gegenübergestellt. Seine ehemalige Logiswirtin in Billancourt bei Paris und die ehemalige Krankenschwester in seiner Klinik erkannten ihn wieder und behaupteten, ihn in der ersten Hälfte des Aprils dieses Jahres in Billancourt getroffen zu haben. Gorgulow widersprach ihnen und erklärte, er sei in dieser Zeit nur einmal nach Paris gekommen, aber nicht in Billancourt gewesen. Nach der „Havas"-Agentur soll diese Aussage Gorgulows nicht der Wahrheit entsprechen, Gorgulow soll dadurch vielmehr zu verbergen versuchen, daß er in Billancourt mit einem Russen eine Begegnung gehabt habe, der in Berlin ansässig sei und auf den ebenfalls sich gegenwärtig die Untersuchung erstrecke.

Die Bluttat des Bierbrauers von Cambridge

wtb. **Cambridge**, 1. Juni. Eine furchtbare Familientragödie, die fünf Todesopfer forderte, hat sich vor kurzem im Hause des Bierbrauers Tebbutt ereignet. Tebbutt stand im Begriff, mit einer Dame, die in seinem Hause wohnte, deren Tochter und seinen eigenen beiden Kindern auf Urlaub zu fahren. Plötzlich ertönten mehrere Revolverschüsse. Die Kammerzofe fand Tebbutt, seine beiden Kinder, die Mitbewohnerin und deren Tochter mit dem Tode ringend auf. Alles deutet darauf hin, daß Tebbutt die vier Opfer der Katastrophe erschossen und dann Selbstmord begangen hat.

Tobsüchtiger metzelt Schülerinnen nieder

Washington, 1. Juni. In Cleveland verübte auf offener Straße ein Tobsüchtiger eine blutige Schreckenstat. Mit einem Fleischermesser überfiel er eine Gruppe von achtjährigen Schülerinnen und schlitzte dreien den Hals auf. Dutzende von Passanten waren Zeugen dieser Tat. Der Amokläufer entfloh, wurde aber von einem Polizisten niedergeschlagen. Ein Kind verblutete auf der Stelle, die beiden andern liegen im Sterben.

wtb. **Newyork**: Von den vier Vermißten des bei Rode-Island gesunkenen „Grecian" sind drei als Leichen geborgen worden.

Plante er einen Umsturz in der Tschechoslowakei?

Der frühere tschechische General Gajda ist festgenommen worden, da er als Führer des „Geheimen Faschistenrats" einen Umsturz in der Tschechoslowakei geplant haben soll. Er soll auch mit russischen Weißgardisten in der Mandschurei in Verbindung gestanden haben und von diesen aufgefordert worden sein, die Führung im Kampfe gegen Sowjetrußland zu übernehmen.

Edmund Finke:

Der Kampf um Atlantis

Atlantis war, wie die Ueberlieferungen aller Art berichten, ein Kontinent, größer als Australien, mitten im atlantischen Ozean zwischen dem 10. und dem 40. nördlichen Breitengrad, den Azoren und Kapverdischen Inseln gelegen, der vor etwa 15 000 Jahren infolge vulkanischer Katastrophen unterging. Die letzten Inselschollen-Reste Atlantis' sollen erst 9600 v. Ch. dem schon früher versunkenen Festland auf den Grund des Meeres nachgefolgt sein.

Als Europa noch von wilden Barbarenhorden, dem tierähnlichen Neandertaler, dem tiefstehenden Moustérien-Menschen (wie sie nach den Fundstätten von Schädel- und Knochenresten benannt wurden) durchzogen und nur sehr schütter besiedelt wurde, hatte Atlantis, von einer außerordentlich hochstehenden roten Rasse bewohnt, den Höhepunkt seiner Kultur bereits überschritten. Auf ein mehrtausendjähriges goldenes Zeitalter glücklichen Friedens unter der Herrschaft weiser Priester-Könige folgte ein erzenes Zeitalter innerer Kämpfe, von Kriegen nach außen, von Uebervölkerung und Hungersnot begleitet, die naturgemäß ein dringendes Expansions-, ein Abwanderungsbedürfnis zur Folge hatten, woraus die Kulturforschung der Gegenwart das plötzliche Auftreten hochkultivierter Stämme im barbarischen Europa, Süd- und Mittelamerika der Vorzeit erklärt. Bald nach Ausbruch dieser Revolutionen und Kriege muß aber die furchtbare Katastrophe stattgefunden haben: Tempel- und Pyramidenbauten, die steinernen Quader gewaltiger Städte, Ackergrund und Siedlungen, uralte Weisheit, Haß und Leidenschaften der eben ausgebrochenen Kriege sanken in die Tiefe. Unter den Wogen des Ozeans sind die Geheimnisse atlantischer Kultur begraben geblieben bis auf einige karge Ueberlieferungne, die von den ausgewanderten Angehörigen jener roten Rasse auf die fremden Gastvölker überkommen sind.

Der Streit, ob die hier in wenig Zeilen zusammengefaßten Berichte von und über Atlantis als Legende, Mythos oder historisch beweisbare Tatsachen hinzunehmen sind, beschäftigt die Menschheit, Fachgelehrte und Laien, seit Jahrtausenden stets von neuem auf eine ganz sonderbar eindringliche Art und Weise. Es ist, als ob das Gesamtgedächtnis der Gattung Mensch sich seine vorgeschichtlichen Geheimnisse durch wissenschaftliche Hypothesen für und wider Atlantis absolut nicht entweihen lassen wollte. Ob nun des Menschen Seele „das Geheimnis" liebt oder nicht, was zu untersuchen des Psychologen Sache ist, so hat doch die Menschheit, durch eine innerliche, logisch kaum zu beurteilende Ueberzeugung veranlaßt, es vorgezogen, an Atlantis zu glauben, wiewohl sie nur wenig Tatsächliches von dem versunkenen Kontinente weiß.

Die ablehnendste Stellung im uralten „Kampfe um Atlantis" nimmt gegenwärtig der in Grönland verschollene Gelehrte A. Wegener ein. Seine Theorie geht von der Aehnlichkeit der Uferrandlinien Südamerikas und Afrikas aus. Man könnte die beiden Kontinente wie die Steine eines riesigen Puzzle-Spiels aneinanderfügen. Brasilien würde genau in den Golf von Guinea hineinpassen. Professor Wegener nimmt nun an, daß die Schollen der Kontinente durch vulkanische und tektonische Katastrophen auseinandergebrochen und, auf dem Magma des feuerflüssigen Erdinnern sozusagen schwimmend, voneinander weggeglitten seien. Demnach könnte Atlantis, das sich doch als Kontinent zwischen Afrika und Amerika befunden haben soll, niemals existiert haben.

Die Tatsache, daß vom Grunde des atlantischen Ozeans Lava ans Tageslicht gehoben wurde, die unbestreitbar vor etwa 15 000 Jahren an der Luft erhärtete, (sie ist spröd und glasig zum Unterschied vom bimssteinartigen Aussehen unter Wasser gehärteter Lava), würde jedoch eher für die Existenz Atlantis' sprechen, da bei einem Auseinanderbrechen der Kontinentschollen nach der Wegenerschen Theorie die Lava kaum Zeit gehabt haben dürfte, an der Luft zu erkalten. Nichtsdestoweniger kann die vom Meeresgrund gehobene Lava weder der Wegenerschen Lehre noch der Atlantishypothese als eindeutiges Beweismaterial dienen.

Auch die kulturhistorisch-völkerkundlichen Einwände, die gegen die geschichtliche Existenz Atlantis' erhoben wurden, genügen nicht, um das Problem ein für alle Mal zu lösen. Diese Einwände enthalten kurzgesagt, folgende Gedankengänge.

Die Kulturen der mittel- und südamerikanischen Völker, der Mayas, Inkas, Tolteken, Azteken usw. waren, wie die inzwischen längst wieder von Urwäldern überwachsenen, in einsamster Wildnis aufgefundenen Baudenkmäler und Tempelinschriften beweisen, uralt und mindestens ebenso großartig

Wie entsteht ein Tonfilm?

Von Dolf Brauer

Ueber das technische Werden des modernen Tonfilms herrschen im Publikum nur vage Vorstellungen, da sich sein Interesse mehr auf Spielhandlung und Hauptdarsteller erstreckt. Wie viel technische Kleinarbeit Aufnahme und Entwicklung des Tonfilms erfordern, kann man erst nach näherem Studium der Materie ermessen. Es war ein Verdienst der Ufa, daß sie durch Ausbau ihrer umfangreichen Produktionsanlagen in Neubabelsberg auf den Tonfilm den anfangs vorhandenen zweijährigen Vorsprung der amerikanischen Filmindustrie einholte, so daß diese Anlagen als die modernsten der ganzen Welt anzusprechen sind.

Besuch in Neubabelsberg. Man dreht gerade. Die für den Tonfilm eigens hergestellten Lampen, die vom eigenen Umformer-Werk gespeist werden (Jahresverbrauch eine Million Kilowatt) liefern der Bildkamera das notwendige Licht. Die Kamera ist schalldicht eingebaut und mit Synchron-Motor versehen. Aus künstlerischen Gründen sind Ton- und Bildkamera getrennt, um die Möglichkeiten für künstlerische Kombinationen bei der Zusammensetzung von Ton und Bild zu schaffen. Im Atelier sind für die Tonaufnahmen lediglich die verschiedenen Mikrophone angebracht, die den Ton zur Tonkamera leiten. Seine Qualität überwacht der Tonmeister im schalldicht abgeschlossenen Raum auf dem „Mischbrett". Bis zu neun Mikrophone können hier unabhängig voneinander geregelt werden. Durch Signaleinrichtungen wird der Produktionsleiter ebenso wie der Apparateraum über die Aufnahmebereitschaft verständigt. Die Verständigung geschieht geräuschlos, also auch während der Aufnahme. Die elektroakustischen Schwingungen werden in einer Zelle optisch auf den Tonstreifen übertragen (Licht-Tonverfahren, gleichzeitig kann das Nadeltonverfahren ausgeübt werden, das sofortiges Abhören ermöglicht). Um genaues Uebereinstimmen von Ton und Bild zu erzielen, wird vor jeder Aufnahme die Nummer der Szene ausgerufen und tonphotographiert, die Synchronklappe geschlagen, die scharfe Wellenlinien auf dem Tonstreifen verzeichnet, so daß der Beginn der Szene sofort zu erkennen ist. Der tunlichst genauen Synchronisierung dienen auch eine Telegraphen-Einrichtung, die auf Ton- und Bildstreifen in Abständen von einem Meter fünfstellige Zahlen aufdruckt, sowie die Synchronisierungs-Maschinen, die für gleiche Drehzahl der Motoren sorgen. Die durch Darstellung, Tonaufnahmen, Lichtwirkungen usw. bedingten Fehlerquellen erfordern mehrmaliges Drehen derselben Szene, was an Regisseur, Produktionsleiter und alle sonstigen Mitwirkenden erhebliche Ansprüche an Nervenkraft stellt. Zur Ueberprüfung der fertiggestellten Ton- und Bildstreifen verfügt die Ufa über modernst eingerichtete Abhörräume, in denen auf Synchronisations- und Anhörtischen der Filmstreifen kontrolliert wird, hierdurch wird die schwierige Arbeit des „Schneidens" und „Klebens" erleichtert. Die aufgenommenen Szenen sind, wie schon oben gesagt, natürlich nicht sämtlich verwendbar. Geeignete Teile werden herausgeschnitten und zum endgültigen Film zusammengeklebt. Erst wenn eine „Musterkopie" fertiggestellt ist, wird das Negativ nach ihr zurechtgemacht. Zuletzt wird der Tonstreifen auf den positiven Bildstreifen kopiert. — Die Ufa benutzt für ihre Fabrikation Klangfilmapparaturen, die mit deutschen Einrichtungen und Patenten versehen sind. Die 14 Tonfilmateliers ermöglichen eine Produktion von 70 bis 80 Groß-Tonfilmen jährlich. Die Ateliers sind mit Cärrier-Entlüftungsanlagen versehen, die für Gleichmäßigkeit der Innentemperatur sorgen. Die Zeitlupen-Apparate sind insbesondere für Sport- und Kulturfilme bestimmt. Sie ermöglichen Sichtbarmachung von Feinheiten, die das menschliche Auge sonst nicht erfassen kann. Den Kulturfilmen dienen auch automatisch einstellbare Zeitraffer-Kameras, mit deren Hilfe man beispielsweise das Wachstum der Pflanzen filmen kann. Dann sind natürlich noch Einrichtungen vorhanden für Mikro-Aufnahmen von mikroskopischen Kleinlebewesen und Zellen. Zur Bewältigung ihrer umfangreichen Aufgaben dient der Ufa eine Belegschaft von sieben- bis achthundert Arbeitern, die fachlich besonders gut vorgebildet sind.

Afrikanische Bilderbogen / Von Norbert Jacques

Negerburschen wandern/Auf der Suche nach dem Paradies*)

(Schluß)

. . . Die Negerjungen haben tief im Innern . . haben an der Küste einen fernen Ruf gehört, es gebe irgendwo ein neues Paradies, ein besseres als das ihrige. Ein Paradies mit lockenden Dingen, in dem nicht mehr der Häuptling oder das Dorf das alleinige Recht auf Besitz haben. Jeder selber, der Mzeka selber, du Sabäo selber kannst etwas besitzen.

Und dann wandern sie los. Auf allen Straßen Afrikas wandern Negerjungen. Ein Weltteil wandert aus dem Urwald. Wohin wird er gelangen? Bei jeder Gruppe ist ein sogenannter Piccanin, ein zehn- bis zwölfjähriger Knabe. Er geht wie die andern. Sie kommen hoch aus dem Norden aus Njassaland oder vom Osten, von der tiefen Küste, aus Portugiesisch-Ostafrika. Sie müssen wochenlang wandern . . . nach Matabeleland . . . nach Maschonaland . . . Von Beira nach Salisbury sind es 600 Kilometer. Von Njassaland 100 mehr. Sie haben etwas Gepäck. Ein Kochtopf ist dabei. Oft haben sie eine Lanze. Wegen eines gelegentlichen Bratens, vom Weg aus fremden Jagdgründen zu spießen, oder wenn sie sich gegen Leopard und Löwen zu verteidigen haben.

Sie haben ein Brett, es ist so groß wie zwei Hände untereinander gelegt. Darauf spielt der eine, wenn sie gehen, und die Geister, die die Luft um sie beleben, werden gut. Piccanin geht tüchtig wie die andern.

Dann haben sie die Urwälder und das Tafelgebirge erstiegen und sind in einem Land, in dem die Nächte kalt sind. Und dann kommt ein böser Geist zwischen sie. Voll Krankheit schleppen sie sich weiter. Man nennt die Krankheit Grippe. Aber es ist die Lungenpest.

Einer stirbt. Der, der die Geister um sie mit der Handzither freundlich gestimmt hatte. Mit Stöcken und den Kochtöpfen graben sie ein Loch an den Rand einen kleinen Sees. Da legen sie ihn hinein und decken Erde und Steine drüber und setzen auch Steine hochkant drauf. Jetzt stirbt jeden Tag einer. Auch mit dem Essen klappt es nicht. Jeder Besitz ist streng behütet, und ist eingeschlossen hinter Mauern oder Zäunen. Nichts wächst mehr frei. Piccanin ist traurig. Er denkt an die Bananen, die für jedermanns Hunger und Lust da unten reiften, wo sie herkommen. Er aber ist zäh, er ist nur ein wenig krank und stirbt nicht.

Er kommt mit dreien am Nachmittag dieses Sonntags in eine Pflanzungsgegend. Sie stoßen auf einen Trupp von Eingeborenen aus Njassaland, die, eine Fahne an einer Stange voran, dahinziehen. Hinter ihnen her gehen sie, und sie gelangen zu einem Platz, der zwischen den Verkaufshütten von Indern liegt. Schon von ferne hat ihr Blut den dumpfen Ruf der Tanztrommel vernommen.

Auf dem Platz ist Tanz. Da steht die Trommel und bumst ihnen in die Hüften und Beine. Und aus mancherlei Gegenden sind die Fahnen und Jungen zusammen und jede Gruppe tanzt für sich. Unter einem Dach wird Met verschenkt in europäischen Flaschen. Der weiße Besitzer des Platzes bekommt eine Miete für den Tanznachmittag: einen Schilling für jede getrunkene Flasche. Sie werden mit hineingeschoben in das Durcheinander der musik- und bewegungsverzauberten Leiber. Es tanzen auch Weiber dazwischen. Ihr Kind haben sie in einem Tuch auf den Rücken gebunden. Die Jungen sehen vieles von dem Paradies, dessen Ruf sie an der Küste vernommen haben. Ein fremder Junge hat einen Regenschirm, einige haben große, breitkrempige, helle Hüte. Ein Dorf hat die Tanzornamente nicht mehr auf die Haut gemalt, sondern auf schwarze Gewänder genäht, aus fremdem Stoff. Viele haben lange Hosen und ein Hemd und gar dazu eine Jacke mit großen Knöpfen darüber. Und auch neue grellrote Schuhe sehen sie an manchen Füßen.

Und dann finden sie Jungen aus Mozambique, die um eine Schlange tanzen. Der Vortänzer, ihr Besitzer, hat ihr gekaute Kräuter in den Giftmund gepustet. Sie liegt am Boden zwischen den Tänzern wie eine aufgelöste Schlinge und hebt handhoch den dreieckigen Kopf, den sie so fürchten. Aber heute ist sie durch die Kräuter harmlos. Der Vortänzer droht im Tanz sie mit einem Stein zu erschlagen, am Boden knieend und tief und leidenschaftlich über sie geneigt. Im letzten Augenblick jedoch läßt er den Stein fallen und nimmt die Schlange beim Hals und führt sie mit hin- und herzuckenden Bewegungen durch die Luft. Die Schlange ist durch das stille Dröhnen der Trommel verzaubert und macht traumhafte kleine Wellenlinien.

Sie stellen sich zu dem Halbkreis und tanzen mit. Abends sind sie vom Met aus Zuckerrohr und wildem Honig trunken und können träumen. Und in der Nacht spielt einer auf dem Brett. Er hat es in einen gehöhlten, trockenen Kürbis gestellt. Es klingt dann tiefer, stärker und anhaltender.

Am Morgen gehen sie weiter. Es hält gerade ein Zug in einem Bahnhof. Der erste Wagen ist immer für die Neger. Er ist voll Männer und Weiber. Aber mehr stehen noch auf dem Bahnsteig. Sie machen einen wunderbaren Lärm zum Abschied von Freunden, die die Köpfe weit aus den engen Wagenöffnungen stecken. Neue, große Hüte haben sie auf, die ihre Augen in einen tiefen Schatten legen. Die Jungen aus Mozambique stellen sich eng an und begehrlich. Aber sie haben kein Geld. Sie können nicht hinein in das Paradies der Eisenbahn. Sie sind einem englischen Zugbeamten im Weg. Er stößt zwischen ihnen zwei mit dem Schuh ins Gesäß. Den dritten haut er mit einem Faustbieb beiseite. Das hat man mit in Kauf zu nehmen auf der Reise. Dies ist ein Land, das nicht ihnen gehört.

. . . Aber eines Tages sind sie in Salisbury. So etwas haben sie noch nie gesehen und sich nie vorgestellt. Alles vom Haus ist riesengroß und aus Stein. Ein jedes besitzt ein Paradies, mehrere Paradiese geschützt hinter ungeheuren durchsichtigen und spiegelnden Wänden. Sie können tagelang an ihnen dahinwandern. Sie werden nicht satt, zu schauen und zu wünschen. Piccanin sieht mit einer kaum bezwingbaren Heftigkeit jenen blaugrünrot geringelten Sweater über seinem Hemd. Oh, und die blauweiße Mütze auf dem Kringelkopf!

Aber es gehen noch viele Jungen wie sie durch die Straßen unter den Kolonnaden an den spiegelnden Paradiesen vorbei. Um auszuruhen, setzen sie sich auf die Randsteine. Um sich zu zerstreuen, plaudern sie und hören mancherlei Neues. Um geheime Erinnerungen vom Daheim zu nähren, zupft einer mit einem Saitenspiel, das in einem wunderbar verzierten Kürbis steckt.

Es wachsen jedoch keine Bananen in diesen Straßen zwischen den Riesenkrals aus Steinen und Glas der Weißen. Wenn nur der Hunger nicht wäre! Wenn nur das, was hinter den Glaswänden und den Gärten des Eden liegt, nicht so locken würde! . . . Sie könnten ihr Leben damit verbringen, nur so durch die Straßen zu streifen.

Sabäo ist eines Tages fort von ihnen. Sie treffen ihn, wie er einen Kinderwagen schiebt. Darin liegt ein weißes Baby und nuckelt an der Flasche. Sabäo aber raucht eine Zigarette. Auch hat er schon einen Hut auf mit breiter Krempe. Er lacht. Jetzt heißt er nicht mehr Sabao. Jetzt nennt er sich Bob.

Anderentags sind auch Katania und Mzeka fort. Aber bald sind sie in der Straße anzutreffen, wie sie im Dienst eines Milchhändlers mit Tuchgürteln um den Leib, in deren Taschen Flaschen mit Milch stecken, von Haus zu Haus gehen.

Katania heißt jetzt Schilling und Mzeka heißt Diamant. Sie glauben durch diese Angleichung sich den Zauber der Weißen leichter zugänglich zu machen.

Auch Piccanin kommt in ein Haus der Weißen und spielt mit dem fünfjährigen Engländer Nichol. Sie machen ein Automobil zusammen aus Kistendeckeln und den Rädern des früheren Kinderwagens. Das Steuerrad ist der Deckel eines Kochtopfs, sie setzen auch einige alte Schrauben ein. Sie haben nur einen Kummer. Sie können sich keine Hupe verschaffen. Nichol spricht jetzt schon Kaffrisch mit Piccanin. Auch Piccanin scheint zufrieden mit seinem Dasein.

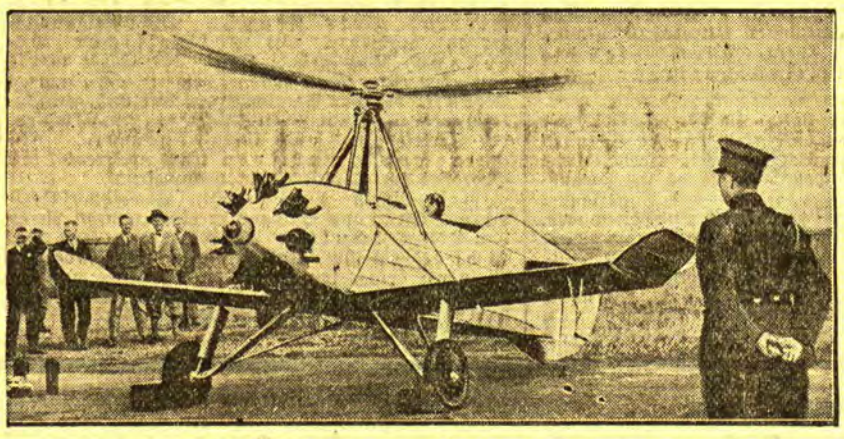
Zwischen diesen beiden ist das Problem Schwarz-Weiß gelöst. Vorläufig.

*) Siehe auch Nr. 118, 120, 124 des „M. D.".

Seit 44 Jahren die erste Hinrichtung

wtb. **Offenburg**, 1. Juni. Im Hof des Gefängnisses in Offenburg fand vor einigen Tagen die Hinrichtung des 1904 geborenen und am 19. November vorigen Jahres vom Schwurgericht Offenburg wegen Mordes zum Tode verurteilten Dienstknechtes Karl Wiederrecht statt. Wiederrecht hatte im vergangenen Jahre mit einer Frau namens Schütt deren 70 Jahre alte Schwiegermutter zunächst zu vergiften versucht und als dies mißlang, die Greisin im Bett während des Schlafes erwürgt. Frau Schütt und Wiederrecht waren zum Tode verurteilt worden. Das Staatsministerium hat dem Gnadengesuch der Frau Schütt stattgegeben. Es ist dies seit 44 Jahren die erste Hinrichtung in Offenburg.

Das erste deutsche Windmühlenflugzeug fertiggestellt



Das erste in Deutschland hergestellte Windmühlenflugzeug macht gegenwärtig seine Probeflüge auf dem Flughafen Bremen. Das Autogiro-Flugzeug — ein zweisitziges Sportflugzeug mit einem 100 PS-Motor, zeichnet sich durch besondere Flugsicherheit aus, denn es kann beinahe senkrecht landen und schließt somit Unfälle, die sonst beim Landen auf kleinen Flugplätzen häufig vorkommen, fast ganz aus. Auch die Möglichkeit, bei diesigem oder nebligem Wetter mit geringerer Geschwindigkeit zu fliegen, erhöht wesentlich die Sicherheit.

Wie es kam

Dr. B. **Berlin**, 1. Juni.

Es ist wohl noch zu früh, die Summe dieser letzten zwei Jahre zu ziehen. Aufzuzeigen, was Brüning und seine Leute geleistet haben und worin sie vielleicht versagten. Auch schon um deswillen zu früh, weil zur Stunde noch alles durcheinander wirbelt und mit mathematischer Bestimmtheit wahrscheinlich niemand zu künden weiß, welche Wege denn nun künftig eingeschlagen werden sollen. Daß es „anders werden" muß oder auch (auf unsern Fall bezogen) anders werden wird, mag zu Zeiten eine anfeuernde Parole sein, zu ernsthafter Betrachtung doch wohl sehr ernster politischer Dinge scheint sie weniger sich zu schicken. Was zur Not einigermaßen sich übersehen läßt, ist (Ranisch gesprochen): wie alles so gekommen. Dann aber wird doch immer wieder auf die Vorgänge zurückzugreifen sein, die vor bald drei Wochen zum Rücktritt Groeners vom Amt des Reichswehrministers führten. Wir haben damals, behutsam andeutend, gemeint: ein Seil sei gerissen. In Wahrheit war in jenen Tagen, vielleicht auch schon vorher, mehr entzwei gegangen. Das Kabinett Brüning hatte nicht nur die Stütze der Reichswehr und ihrer bevorzugten Generale verloren. Auch das persönliche Band, das durch diese Jahre den Reichspräsidenten mit dem Kanzler Brüning, mit Dietrich, mit Treviranus, auch wohl mit Schiele verknüpfte, hatte irgendwie sich wund gerieben. Herr Brüning soll, wie man sich erzählt, seine erste Aussprache mit dem Reichspräsidenten unter die These gestellt haben: es sei Klarheit darüber zu schaffen, daß die legitime Regierung von illegitimen Einflüssen bewahrt werden müsse. Ein bestechend richtiger Satz, sintemalen politische Geschäfte von einem verantwortlichen Ministerium anders überhaupt nicht zu führen sind. Aber es war am vergangenen Sonntag wohl zu spät, diesen Grundsatz noch anzumelden. Principiis obsta: den Anfängen einer Entwicklung ist zu widerstreben. Wenn die Kugel erst aus dem Lauf ist, hat man gemeinhin die Herrschaft über sie verloren.

Nach allem, was wir von zuverlässigen Beobachtern hören, ist der Reichspräsident von seinem ostpreußischen Pfingstausflug doch wohl mit dem Entschluß wiedergekehrt, das Kabinett Brüning zu verabschieden. Nicht Herrn Brüning selber. Dem hat er am Sonntag und auch noch am Montag das Außenministerium angeboten. Das hat Dr. Brüning, was wir um der vaterländischen Not willen bedauern, die keinen Raum für die Empfindungen verletzten Selbstgefühls lassen sollte, ablehnen zu müssen geglaubt. An eine Wiederbetrauung Brünings aber hat der Reichspräsident schwerlich mehr gedacht. Sonst hätte er in der ersten Unterredung, der vom Sonntag, wohl nicht den Kanzler gebeten, von neuen Notverordnungen und Personalveränderungen einstweilen abzusehen. Der Kanzler jedenfalls hat daraus den Schluß gezogen, daß die Demission seiner Regierung erwünscht sei. Worauf der sehr kurze Montagsbesuch auf die Mitteilung von dem inzwischen erfolgten Rücktrittsbeschluß sich beschränkt hat.

So also ist es gekommen. Fragt sich nun: was kommt danach? Festzuhalten (vornehmlich angesichts des Stimmengewirrs im Ausland, das uns vermutlich bald über den siegreichen Vormarsch der „Generalskamarilla" belehren wird) bleibt, daß Hindenburg nach wie vor den entschiedenen Willen hat, verfassungsmäßig und streng nach dem Gesetz vorzugehen. Ob alle, die in diesen Tagen hinter ihn sich stellen werden, der gleichen Auffassung sind, wagen wir nicht zu entscheiden. Interessiert im Augenblick ja wohl auch nicht. Was am Montag nachmittag im Präsidentenhaus, vor dessen Gartengitter beschäftigungslose Neugier sich sammelte, exekutiert wurde, war der sogenannte „parlamentarische Weg". Auch die Anwesenheit Hitlers, der Montag gegen die sechste Abendstunde mit dem üblichen Troß im Kaiserhof eintraf, hing damit zusammen. Da in der nationalsozialistischen Partei niemand außer dem Führer sich zu endgültigen Entscheidungen für berufen hält, mußte eben Adolf Hitler nach Berlin beordert werden. Daß besagter Weg zum Ziele führen wird, möchten wir trotzdem bezweifeln. Bliebe mithin nur der Ausweg eines Kabinetts von Erwählten persönlichen präsidialen Vertrauens — was nach seiner Entstehung und durch länger als zwei Jahre ja auch das eben zurückgetretene Ministerium war —, (ein Ausweg, den, wie die letzten Vorgänge in Berlin erkennen lassen, Reichspräsident v. Hindenburg auch beschritten hat. Die Red.).

Aus Furcht vor den Genossen — Raubüberfall angezettelt

cnb. **Berlin**, 2. Juni.

Das Schöffengericht Schöneberg verurteilte gestern den Arbeiter Fröhlich wegen schweren Raubes zu vier Jahren Gefängnis, den Kaufmann Paul Zimmermann und den Arbeiter Walter Schulz wegen Beihilfe zum Raub zu einer Zusatzstrafe von einem halben bzw. einem Jahr Zuchthaus, zu einer früher verhängten Strafe von fünf Jahren Zuchthaus.

Die Verhandlung drehte sich um einen schweren Raubüberfall am 4. Dezemebr v. Js., bei dem die Boten einer Baufirma, die Lohngelder in Höhe von 2500 Mark bei sich führten, überfallen und beraubt worden waren. Der Angeklagte Schulz machte im Verlaufe seines Verhörs folgende außerordentlich überraschend kommende Aussage, die wohl berechtigt ist, stärkstes Aufsehen zu erregen. Schulz behauptete,

daß er sich als Unterführer des Rot-Front-Kämpferbundes, der bekannten illegalen kommunistischen Organisation, den Aufforderungen der Funktionäre, Ueberfälle zu arrangieren, damit die Neukölner Organisation zu Geld komme, nicht mehr habe entziehen können.

Aus Furcht vor seinen Genossen habe er schließlich den Ueberfall am 4. Dezember vorbereitet. Die Hälfte des Geldes sei in seiner Wohnung unter die Beteiligten verteilt worden. Wie verabredet, habe er den Rest der Organisation zugeführt.

Kaffee Hag — gut bis zum letzten Tropfen, dabei coffeinfrei — deshalb vollkommen unschädlich.

und hochstehend wie die der Aegypter. Die Sagen dieser Urvölker erzählen ausnahmslos von kulturfördernden Einflüssen aus dem Osten. Die Kämpfer für Atlantis nehmen nun, da Europa in jener vorgeschichtlichen Zeit sich noch in einem völlig kulturlosen Zustand befunden haben muß, an, daß diese Einflüsse unbedingt von Atlantis ausgegangen sein die Altertumsgeschichtsforschung einbezogene Existe müssen. — Die neuerdings von Leo Frobenius in die Altertumsgeschichtsforschung einbezogene Existenz der großen afrikanischen Kaiserreiche der Urzeit sind in diese Gedankenkreise noch nicht mit einbezogen. — Als die Spanier 1519 in Mexiko landeten, fanden sie jedoch bei den Azteken, später auch in Mittelamerika und Peru, allenthalten das Kreuzzeichen auf den Altären und religiöse Formen, die unzweifelhaft ans Christentum und die übrigen kleinasiatischen Religionen erinnerten. Die Atlantisgegner schließen nun, daß wirklich fördernde Kultureinflüsse erst viel später über Kamtschatka-Alaska, oder aus den skandinavischen Ländern über Grönland die amerikanischen Urvölker erreichten.

Hierzu sei bemerkt, daß das ursprüngliche Kreuzzeichen — die Swastika — indischen Ursprungs ist. Es kann jedoch mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß das Kreuz und die Idee des Opfers ursprüngliche, der Gesamtmenschheit zugehörige Gedanken sind, die, dem menschlichen Geist von Urbeginn an innewohnend, auf bestimmten Kulturniveaus immer und überall Form annahmen und kultische Handlung wurden. Als Tatsache steht allen diesen Hypothesen nichts als das unzweifelhafte für sich Bestehen einer roten Rasse in Amerika gegenüber, deren Mythen und Sagen von einem „Erlösen aus dem Osten" erzählen und fördernde Kultureinflüsse aus ebenderselben Himmelsrichtung (Atlantis? Europa? Afrika?) erkennen lassen.

Das Altertum seit Aristoteles, das von diesem griechischem Denker durchaus abhängig gebliebene Mittelalter bis in die neueste Zeit hinein konnten sich niemals oder nur selten von der Vorstellung trennen, „Atlantis" sei etwas Wirklicheres als eine Legende gewesen, deren sich Platon in dem „Timaios" benannten sokratischen Dialog bediente, um als Dichter-Philosoph einen Idealstaat darzustellen. Aber die Berichte über Atlantis sind, ganz abgesehen von den im Dunkel gebliebenen Quellen der Aegypter, viel älter als der „Timaios" des Platon. Schon der griechische Historiker Marcellus, der sich auf noch ältere Geschichtsschreiber beruft, erzählt von insularen Resten des großen atlantischen Reiches, deren Bewohner die von den Vorfahren überkommene Erinnerung an den untergegangenen Kontinent als historische Tatsache bewahrten und auf Bauwerken in Bilderschrift verzeichneten. Daß Platon den Namen „Atlantis" keineswegs frei erfunden hat, beweisen die bezüglichen Eigennamen (Atlas, Atlantik, Atlanter-Nomaden am Fuße des Atlasgebirges) zur Genüge. Uebrigens bezeichnen die im „Timaios" genannten geographischen Eigennamen Stätten, die vollkommen sachgemäß dem geographischen Begriff „Atlantis" zugehören. Besonders trifft das auf das dort erwähnte „Gadiranische Gebiet", Gadir (cadiz) zu, das nachgewiesenermaßen mit dem vorhellenischen Tartessos indentisch ist.

Gegen diese Argumente kann eingewendet werden, daß Platon seine utopische Legende in ein dieser Kunstform entsprechendes, schon damals sagenhaftes geographisches Gebiet verlegte, da er doch nicht gut von einem Idealstaat im barbarischen Norden Europas oder sonstwo in unkultivierten Gegenden erzählen konnte. Dieser Einwand erscheint jedoch wenig stichhaltig, da der menschliche Geist Legenden, Sagen und Märchen dem ungeheuer großen und noch wenig erforschten Besitzstand des Mythos entnimmt.

Mythos aber ist — wie die Mythenforscher der Gegenwart übereinstimmend aussagen — eine Wirklichkeit, die wir generationenlang, zehn-, zwanzig- oder fünfzigtausend Jahre lang nicht mehr neu erfahren haben, und die daher unserem geistigen, nicht aber dem kreatürlicheren seelischen Gedächtnis entschwunden ist.

„Die mythische Realität ist die Lösungswirklichkeit des Anfangs" (Erich Unger, „Wirklichkeit, Mythos, Erkenntnis"). Den Wirklichkeitsaussagen der Mythen gegenüber haben wir vollständige Urteilsenthaltung unserer Logik zu üben, die nach den neuesten Forschungsergebnissen ohnedies falsch oder zumindest auf falschen Voraussetzungen aufgebaut ist. Wer weniger theoretisch als sachlich an Hand des letzten großen paläntologischen Werkes über den Wirklichkeitswert des Mythos unterrichtet zu werden wünscht, sei auf Edgar Dacqués Urwelt, Sage und Menschheit verwiesen.

Atlantis als Mythos wäre also jedenfalls einer nicht erfahrungsgemäßen Wirklichkeit gleichzusetzen.

Für die historische Existenz Atlantis' werden verschiedene Beweise angeführt. Da ist vor allem die submarine Gebirgskette des „Delphins Ridge", die sich vom Grunde des Ozeans 2700 Meter hoch in die Wellen des Atlantis hinein erhebt und von der Küste Irlands sich bis zu den Azoren und der Insel Tristan d'Acunha erstreckt. Der Höhenzug ist in drei Teile gegliedert und stellt vom Zentralmassiv südwestlich Irlands je eine unmittelbare Verbindung zu den Küsten Europas, Afrikas und Amerikas her. Aus dem geologischen Bau dieses unter Wasser gelegenen Gebirges ergibt sich, daß es einer gegen Ende der letzten Eiszeit gesunkenen kontinentartigen Insel angehört haben muß. Der ganze östliche und zentrale Meeresgrund in der angegebenen Zone ist vulkanischen Ursprungs und war sicherlich vor dem Untergang unaufhörlichen gewaltigen Elementarkatastrophen ausgesetzt.

Von E. Hull und Termier wird auf die Gleichheit der Tier- und Pflanzenwelt Mittelamerikas, der Antillen, Kamaren, Azoren und des Mittelmeerbeckens hingewiesen, insbesondere, was einige Farne, Mollusken, Erdwürmer und Schmetterlinge anbetrifft, die nur in den genannten Gebieten, sonst nirgends auf Erden vorkommen.

Als kulturgeschichtlich-sprachkundlichen Beweis für die Existenz Atlantis' führte Spencer die hieroglyphische Bezeichnung der Heimat der Azteken Aztlan (Atlan) an. Das hierfür gebräuchliche Zeichen ist mit apodiktischer Sicherheit stets mit dem Zeichen „Wasser" und „Land auf den großen Wassern" verknüpft.

Die prähistorische Forschung setzt das Erscheinen des Cro-Magnon-Menschen, des, wie A. Keyth (Ancient Types) sagt, „in physischer und in geistiger Hinsicht höchststehenden Stammes, den die Welt je gesehen", auf etwa 20 000 vor Christo fest, als die letzte Eiszeit eben zu Ende ging und, wie schon früher erwähnt, Europa nur schwach von den außerordentlich tiefstehenden, tierähnlichen Moustérien- und Neandertal-Menschen bevölkert war. Dieser Cro-Magnon-Mensch (so benannt nach einer Höhle in Südfrankreich, wo Knochen- und Schädelreste dieser Rasse gefunden wurden), erscheint zuerst an den Küsten des Atlantis, im Golf von Biscaya, in den Pyrenäen, in der Dordogne. Sein Wanderungsweg ist östlich von Tharsis und Gadir gegen das spätere Syrien und Phönizien gerichtet. Das griechische „phoinix" bedeutet der „Rote" oder „Rothäutige". Hierzu kommt, daß die Cro Magnon-Schädel vollständig den Schädeln von Lagoa Santa in Brasilien und anderen Orten Südamerikas gleichen. Osborne hat diese Cro-Magnon-Menschen die Griechen der Steinzeit genannt.

Die übrigen Beweise, die für die Existenz Atlantis' auch von bedeutenden Forschern angeführt werden, verlieren sich allzusehr ins Hypothetische und würden die hier gebotene kurze Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des Atlantisproblems trüben.

Getragen und geleitet wird dieser Forschungswille von der unauslöschlichen Sehnsucht des Menschen, um das wunderbare Geheimnis seiner vielleicht glücklichen oder doch wenigstens unbefangeneren Vergangenheit zu wissen.

Staaten das Recht, nicht nur Minister zu ernennen, sondern sie auch auf ihren Wunsch zu entlassen, wie sie z. B. aus Artikel 58 der Weimarer Verfassung hervorgehe.

Außerdem weise Artikel 6 des Memelstatuts entscheidend darauf hin, daß, sofern das Memelstatut nichts anderes bestimme, die Organe des Memelgebiets bei der Ausübung der ihnen übertragenen Befugnisse sich nach den Grundsätzen der litauischen Verfassung zu richten hätten. In dieser Bestimmung zeige sich die homogene Natur des Memelstatuts und der litauischen Verfassung. Die litauische Verfassung fülle hier die Lücke über die Abberufung des Direktoriumspräsidenten durch den Gouverneur aus, was im Statut expressiv verbis nicht bestimmt worden sei.

Die Bestimmung des Artikels 17 des Statuts, daß der Präsident nur solange im Amte bleibt, als er das Vertrauen des Landtages besitzt, besagt nur soviel, daß er zurücktreten muß, wenn er das Vertrauen verliert. Das bedeutet aber nicht, daß er nicht zurückzutreten braucht, wenn der Gouverneur seine Ernennung widerruft. Deshalb bestimmt ja auch der gleiche Artikel, daß der Landtag in vier Wochen einberufen werden muß. Diese Auffassung der litauischen Regierung wird noch mit der staatsrechtlichen Stellung des Memelgebietes zum litauischen Staat begründet. Die Auffassung Professor Jelloneks, daß das Memelgebiet wenn nicht Staatscharakter, so doch den eines Staatsfragments trage, stände der Auffassung Professor Redslobs entgegen. Redslob weise nach, daß das Memelgebiet ein „abhängiges Land nach der Konzeption der deutschen Freistaaten" sei.

Den Fragen 2 bis 4 wird in der litauischen Erwiderungsschrift untergeordnete Bedeutung beigemessen, jedoch trotzdem eine reichhaltige tatsächliche und theoretische Argumentation des litauischen Standpunktes angeführt, wie er von uns bereits früher gemeldet worden ist.

In den Punkten 5 und 6 (Ernennung des Direktoriums Simaitis und Auflösung des Memellandtages) wird die Kompetenz des Haager Gerichtshofes — wie schon berichtet — bestritten. Punkt 5 und 6 der Anklageschrift der Signatarmächte entsprüchen den entsprechenden Punkten des Colban-Berichtes vom 2. Februar. Der litauische Außenminister hätte hinsichtlich dieser Punkte bereits grundsätzliche Vorbehalte der litauischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

Das litauische Regierungsorgan hat ebenfalls einen kurzen Auszug der litauischen Erwiderung gebracht und erklärt, daß die vorgelegten Fragen mehr doktrinärer Art wären; theoretisch würden die Richter sich nur von den Rechtsgründen bei der Urteilsfällung leiten lassen. Es müsse aber in Betracht gezogen werden, daß in diesem Streitfall sich fünf Großmächte, die vier Signatarmächte und Deutschland gegenüberstünden.

Litauens Budget für 1932 um mehr als 58 Millionen gekürzt

ss. **Kaunas**, 2. Juni. Das Ministerkabinett hat auf seiner letzten Sitzung das Budget für das Jahr 1932 angenommen. Das Budget ist auf 281,5 Millionen Lit veranschlagt worden gegenüber 327,8 Millionen Lit im Jahre 1931. Das Ergänzungsbudget für das Jahr 1931 betrug sogar mehr als 340 Millionen Lit, so daß das Budget in diesem Jahre eine Verringerung um mehr als 58 Millionen Lit zu verzeichnen hat. Die Ausgaben betreffend Beamtengehälter sind um 9,5 Millionen Lit verringert worden.

Drei Gerichtsinstanzen in Litauen

ss. **Kaunas**, 2. Juni. Auf der hier vor kurzem stattgefundenen Konferenz der Vorsitzenden der litauischen Kreisgerichte wurde der Entwurf der Aenderung der litauischen Gerichtsverfassung angenommen. Nach diesem Entwurf werden in Litauen drei Gerichtsinstanzen bestehen, und zwar die Friedensgerichte, die Kreisgerichte, das Oberste Tribunal und der Senat. Das Oberste Tribunal soll fortan eine Appellationsinstanz für die Entscheidungen der Kreisgerichte (jetzt besteht für die Kreisgerichte keine Appellationsinstanz) und der neu zu gründende Senat wird eine Revisions-(Kassations-) Instanz für ganz Litauen bilden.

Der Senat hat damit auch als die höchste Revisionsinstanz für die Gerichte des Memelgebiets zu gelten.

Ferner wird der Senat die einzige Gerichtsinstanz darstellen, vor der Klagen gegen Staatsminister wegen begangener Amtsvergehen verhandelt werden.

wtb. **Amsterdam.** Die Vollendung des Zuiderzee-Abschlußdeiches und damit die Trennung der Zuiderzee von der Nordsee ist dieser Tage in der Nähe der Ortschaft Oeden Oever bei der früheren Insel Wieringen erfolgt. Zu dem historischen Akt war eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten erschienen. Das große Werk hat fast zwölf Jahre in Anspruch genommen.

Ultrakurzwellen heilen Krankheiten

Zu einer Berliner Klinik hat man erfolgreiche Versuche mit der Behandlung von Krankheiten durch Ultrakurzwellen gemacht. Es handelt sich hierbei um die aus der Radiotechnik bekannten Herzschen Schwingungen — elektrische Wellen mit einer Länge von 10 bis 15 Metern. Unser Bild zeigt die Behandlung einer Patientin mit dem Ultrakurzwellenapparat: die Wellen durchdringen die Gehirnknochen und beeinflussen die Blutgefäße des Gehirns, so daß Kopfschmerzen bereits nach kurzer Zeit behoben werden.

Moskau-Tokioter Entspannung

Das neue japanische Kabinett winkt ab

-yer. Einzelne japanische Minister des neuen Kabinetts Saito haben sich veranlaßt gesehen, öffentlich zu erklären, daß auch das „neue Japan" nicht daran denke, den Kriegsbrand zu entfesseln, ja Kriegsminister Araki, der denselben Posten schon im Kabinett des ermordeten Premiers Inukai eingenommen hat, scheute sich nicht offen zuzugeben, daß eine schwere Weltkrise bestehe, hier und da Flammenherde loberten, und Japan dringender denn je darauf angewiesen sei, Zurückhaltung zu beobachten. In Moskau hat man den neuen japanischen Regierungsbestand, gleich nachdem er bekannt wurde, spontan begrüßt. Die Männer, die nun an der Spitze der Staatsleitung des Inselreiches stehen, sind dem Kreml von früher her als gemäßigt, ja zum Teil bis zu einem gewissen Grade sogar als rußlandfreundlich bekannt. Man hat in Moskau diese Regierungsbildung mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen, war doch kurz vorher die Befürchtung groß, daß der eigenartige blutige Tokioter Putschversuch einer fanatischen militärischen Jugend den Krieg, von dem in den letzten Monaten besonders oft und ernst die Rede war, unvermeidlich machen würde. Gegenwärtig scheinen eigentlich nur noch die Nachzügler in der europäischen und amerikanischen Presse unter dem noch ziemlich frischen Eindruck des Tokioter Mordes anderer Meinung zu sein und die skeptische Auffassung aufrechtzuerhalten.

Der sowjetamtliche Nachrichtendienst ist ziemlich prompt und vermittelt wenigstens in dieser Hinsicht eine genauere Uebersicht. Die Sowjetblätter geben jetzt auch halbamtliche japanische Aeußerungen wieder anläßlich der Feierlichkeiten, die mit der Uebergabe einer Sowjetbestellung an die japanische Werft Uraga Dock-Company in Uraga im äußersten Norden Japans, unweit der Südspitze von Sachalin, verbunden war. Fast schon eine zweistaatliche Friedenskundgebung kam darin zum Ausdruck. Bei der Kielstreckung des von den Sowjets in Uraga bestellten Seebaggers — Kaufpreis 1,85 Mill. Yen — war auch der Sowjetgesandte in Japan, Trojanowski, zugegen neben einer ganzen Anzahl japanischer Wirtschaftler, die so oder anders am Rußlandgeschäft interessiert sind. Bei dieser Gelegenheit habe Werftdirektor Yamaoka u. a. geäußert, daß der mitten in der Industriekrise und bei zunehmendem Arbeitsmangel erhaltene Sowjetauftrag ein „wirtschaftliches Ereignis von großer Bedeutung" sei. Die japanische Geschäftswelt sei lebhaft daran interessiert, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Rätebund und Japan gefestigt und entwickelt würden. Seinerseits hätte Gesandter Trojanowski in einer Ansprache hervorgehoben, daß es notwendig und zweckentsprechend wäre, den beiderseitigen Warenaustausch tunlichst zu fördern. Mögen die Erklärungen auch allgemein sein, so sind sie doch im ernsten Augenblick kennzeichnend genug. Sie sprechen auch dafür, daß die politische Gegenwart in Ostasien nicht mehr hochgespannt zu sein scheint. Freilich, allzuviel ist gegebenenfalls nicht auf honigsüße Freundschaftsbeteuerungen am Stillen Ozean zu geben, wo die übertriebene Höflichkeit zu Hause ist und mit ihr auch die Möglichkeit der Ueberraschung, so auch einer jähen politischen Wendung.

Die neuen Männer

Berlin, 2. Juni.

Der für die Leitung des Reichsinnenministeriums bestimmte Freiherr v. Gayl entstammt einer alten preußischen Offiziersfamilie. Er wurde am 4. Februar 1879 in Königsberg geboren und wandte sich zunächst der Rechtswissenschaft zu, bis er im Jahre 1909 die Leitung der Ostpreußischen Landgesellschaft übernahm. Während des Krieges wurde er Chef der Abteilung für innere Politik und innere Verwaltung beim Oberbefehlshaber Ost und später Landeshauptmann von Nord-Litauen. Im Jahre 1920 führte er als Reichs- und Staatskommissar die Abstimmung im ostpreußischen Abstimmungsgebiet von Allenstein aus durch. Seit 1921 ist er, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört, Mitglied des preußischen Staatsrates und Bevollmächtigter Ostpreußens im Reichsrat.

General v. Schleicher, der neue Reichswehrminister, steht im Alter von 50 Jahren. Im Kriege wurde er zunächst im Generalstab verwendet und zum Major befördert. Nach dem Kriege kam er mit der Obersten Heeresleitung nach Kassel. Am 1. Januar 1924 avancierte er zum Oberstleutnant und im Jahre 1929 zum Generalmajor. Seit dem 1. April 1929 hat er das Amt eines Chefs des Ministeramts im Reichswehrministerium inne.

Für den Posten des Reichsaußenministers ist der derzeitige Botschafter in London, Freiherr v. Neurath, ausersehen. Er wurde am 2. Februar 1873 geboren. Er wandte sich der diplomatischen Karriere zu. Bei Kriegsausbruch war er Botschaftsrat in Konstantinopel, nahm sodann zunächst am Kriege teil, um bald darauf wieder als Botschaftsrat nach Konstantinopel zu gehen. Im Jahre 1917 erfolgte seine Berufung zum Kabinettchef des Königs von Württemberg, eine Stellung, die er bis zum November 1918 innehatte. Im Jahre 1919 ging er als Nachfolger des Grafen Brockdorf-Rantzau nach Kopenhagen und wurde im Jahre 1922 als Botschafter am Quirinal nach Rom versetzt. Nach dem Rücktrittsgesuch von Dr. Sthamer im Juni 1930 wurde er als dessen Nachfolger zum Botschafter in London ernannt.

Stimmen aus Moskau

Berlin, 1. Juni.

Wie der „Osterpreß" aus Moskau meldet, schreibt die „Prawda" zu dem Rücktritt des Kabinetts Brüning: Von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten seien sich alle Parteien darüber einig gewesen, daß die Stellung Brünings unhaltbar geworden sei. Brüning habe in letzter Zeit jeden Einfluß auf den Reichspräsidenten von Hindenburg verloren. — Die „Iswestija" ist der Ansicht, daß die deutsche Regierungskrise einen Sieg der Militärs bedeutet, die bereits die Ausschaltung Groeners durchgesetzt hätten. In Moskau erwartet man ein Rechtskabinett, in dem General v. Schleicher eine aktive Rolle spielen werde. Eine solche Regierung würde, wie die „Prawda" erklärt, einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Faschisierung Deutschlands darstellen.

Kommunistische Messerhelden

wtb. **Neusalz a. d. O.**, 2. Juni. Anhänger der KPD. versuchten gestern abend, eine Arbeitslosenversammlung zu stören, die von Kommunisten und Nationalsozialisten besucht war. Als es zwischen den politischen Gegnern zu Tätlichkeiten zu kommen drohte, wurde die Versammlung von der Polizei aufgelöst. Auf der Straße wurden dann die Nationalsozialisten von den Kommunisten erneut angegriffen. Ein Nationalsozialist erhielt eine Stichwunde am Kopf, vier andere wurden nicht unerheblich verletzt. Der Messerstecher und vier weitere Kommunisten wurden verhaftet.

Verurteilter Devisenschieber hat sich in der Gefängniszelle erhängt

enb. **Frankfurt a. M.**, 2. Juni. Der Kaufmann Plamberk aus Altona, der Dienstag im Schnellverfahren wegen Devisenschiebung zu drei Monaten Gefängnis und 12 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, hat sich in der Nacht zu Mittwoch in seiner Zelle erhängt. Plamberk und seine Frau waren vor einigen Tagen verhaftet worden, da das Ehepaar 29 J.-G.-Farben-Aktien, die sie in der Schweiz gekauft hatten, zu einem höheren Kurs bei einer hiesigen Bank abgeben wollten. Die Aktien im Nominalwert von 29 000 Mark waren beschlagnahmt worden. Frau Plamberk, die zu der gleichen Strafe wie ihr Mann verurteilt worden war, wurde aus der Haft entlassen.

Patient schießt seinen Arzt nieder

wtb. **Kassel**, 1. Juni. Auf den Nervenarzt Dr. Salomon wurde kürzlich ein Revolverattentat verübt, durch das der Arzt schwer verletzt wurde. In der Sprechstunde erschien ein Patient namens Simonsohn, der schon seit längerer Zeit bei Dr. Salomon in Behandlung war und gab auf den Arzt fünf Schüsse ab. Dr. Salomon wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Die Gründe zu der Tat dürften in einer starken Nervenüberreizung des Täters zu suchen sein.

Belgisches Fischerboot im Nordseenebel gerammt

wtb. **London**, 1. Juni. Wie die Blätter melden, hat gestern der englische Dampfer „Praguer" ein belgisches Fischerboot bei dichtem Nebel in der Nordsee gerammt und zum Sinken gebracht. Von der fünf Mann starken Besatzung fanden vier den Tod in den Wellen.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	1. 6. G.	1. 6. B.	31. 5. G.	31. 5. B.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,968	0,972	0,988	0,992
Kanada	3,696	3,704	3 696	3 704
Japan 1 Yen	1,339	1,341	1,339	1,341
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15.89	15.93	15,95	15,99
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,48	15,52	15,54	15,58
Newyork 1 Dollar	4 209	4,217	4 209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay	1,818	1,822	1,818	1,822
Amsterdam 100 Guld.	170,78	171,12	170.78	171,12
Athen 100 Drachmen	2,797	2,803	2,847	2,853
Brüssel 100 Belga-500F.	58,92	59,04	58,94	59,07
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,62	82,78	82,62	82,78
Helsingfors 100 fin. M.	7,173	7,187	7,183	7,197
Italien 100 Lire	21,62	21,66	21,62	21,66
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kron.	84,72	84,88	84,91	85,09
Lissabon 100 Escudo	14 14	14,16	14,17	14,19
Oslo 100 Kron.	77,22	77,38	77,52	77,68
Paris 100 Fr.	16,61	16,65	16,71	16,75
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,464	12,484
Reykiavik 100 isl. Kron.	69,68	69,82	69,68	69,82
Schweiz 100 Fr.	82,39	82,55	82,32	82,48
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,77	34,83	34,82	34,88
Stockholm 100 Kron.	79,72	79,98	79,77	79,93
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,528	2,534	2,528	2,534

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 1. Juni mit 56,50 (am Vortage 57,75) notiert.

Berliner Ostdevisen am 1. Juni. (Tel.) Warschau 47,25 Geld, 47,45 Brief, Kattowitz 47,25 Geld, 47,45 Brief, Posen 47,25 Geld, 47,45 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 1. Juni

Die heutigen Zufuhren betrugen 9 inländische Waggons, davon 2 Roggen, 2 Gerste und 5 Hafer. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen 715 Gramm durchschnittlich 19,50, Hafer 16,30. Tendenz: ruhig. Freiverkehr: Weizen 25—25,50, Roggen 19,40—19,50, Gerste 15,60—15,80, Hafer 16. Tendenz: ruhig.

Marktbericht

fr. Preußl., den 1. Juni 1932

Butter	Pfd. 1,00—1,50	Zwiebeln	Liter 1,50
Eier	Stück 0,06—0,08	Schweinefleisch	Pfd. 0,80-1,20
Weizen	Ztr. 18,00—19,00	Rindfleisch	Pfd. 0,70—0,90
Roggen	Ztr. 16,00—17,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,70—0,90
Hafer	Ztr. 15,00—16,00	Aale	Pfd. 2,00
Gerste	Ztr. 17,00	Hechte	Pfd. 0,50—0,60
Kartoffeln	Ztr. 3,00	Gemischte Fische	3 Pfd. 1,00
Hähne	Pfd. 0,40	Flundern	3 Pfd. 1,00
Hühner	Pfd. 0,70	Ferkel	Paar 30—40
Karotten	Liter 0,50	Läuferschweine	Stck. 35

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 2. Juni 1932

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 53 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelte)	7¾	7	6¼	5½
2. Frische Eier	—	6½	6	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kl. u. Schmutzeier	5	—	—	—

B. Auslandseier	18er	17er	15½—16er	Leichtere
1. Dänen	7¼	6¾	6	5—5½
Schweden	7¼	6¾	6	5—5¼
Estländer	—	—	—	—
2. Holländer	7½	6¼—6½	6	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—

	a) grosse	b) normale
3. Posener	—	—
Memelländer	—	—
Litauer	—	—
4. Bulgaren	—	Ungarn —
Rumänen	4¾—5½	Jugoslawen —

	Durchschnittsgewicht 68 g	60—62 g	57—58g	Leichtere

	a) grosse	b) normale
5. Russen	—	4¼—4¾
6. Polen	—	—
7. Abweichende	—	—
8. Kleine, Mittel, Schmutzeier	4¼	—

C. In- u. ausländ. Kühlhauseier		D. Kalkeier	
1. Extra große	—	5. Chinesen u. ähnl.	—
2. Große	—	1. Extra große	—
3. Normale	—	2. Große	
4. Kleine	—	3. Normale	—

Witterung: schön. Tendenz: behauptet.

× **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Nach kurzem Aufflackern des Bedarfes in Bauhölzern verschiedener Arten ist das Geschäft am Holzmarkt wieder recht ruhig geworden. Die Sägewerksbesitzer bemühen sich lebhaft um den Absatz ihrer neuen Produktionen, die Vertreter aller bedeutenderen Abgeber reisen von Ort zu Ort, um die Kauflust anzufachen. Indessen sind die Platzholzhändler so zurückhaltend wie noch nie zuvor im Einkauf und bestrebt, nur das zu kaufen, was unbedingt notwendig ist. Daß die Preise bei dieser allgemeinen Zurückhaltung sich nicht befestigen können, was im Interesse der Holzwirtschaft dringend nötig wäre, ist zu verstehen. Nur einzelne Sortimente sind knapp, so z. B. Kantholz nach Listen und auch Schalware, die nicht als Haupt-, sondern als Nebenprodukt erzeugt wird und bei dem geringen Umfang aller Neueinschnitte in nur bescheidenen Mengen anfällt. Daß die Küchenmöbelindustrie in Westfalen und im Rheinland seit kurzem wieder beginnt astreine Seitenbretter einzukaufen, ist weniger eine Folge eines etwa anziehenden Bedarfes, als vielmehr das Ergebnis erneuter Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Devisen für die Einfuhr amerikanischer Holzarten, die im Küchenspindbau Verwendung finden. Am süddeutschen Markt ist die Teilnahmslosigkeit des Zwischenhandels groß, dementsprechend sind die Umsätze von den Sägewerken zum Handel nur klein. Die Preise sind in letzter Zeit etwas abgebröckelt, man erwartet in den nächsten Wochen nur kleine Umsätze. Im Kistengeschäft sind die Umsätze erheblich zurückgegangen. Vielfach werden jetzt fertige Kistenteile gehandelt, wodurch die Umsätze in Kistenbrettern wesentlich vermindert werden. Bedauerlicherweise ist das Geschäft in Modellkiefer unlohnend geworden. Die Maschinenindustrie fertigt seit einiger Zeit, soweit sie überhaupt beschäftigt ist, die Modelle nicht mehr aus Holz an. Ein großer, früher lohnend beschäftigter Industriezweig ist dadurch zur Untätigkeit verurteilt. Die Hobelwerke an der Wasserkante haben in den letzten Wochen einige Aufträge auf Lieferung von Hobeldielen erhalten. Befriedigend sind allerdings die erzielbaren Preise nicht.

Berliner Butter

Berlin, den 2. Juni. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter	Ia	Pfd.	1.05
Hof- und Genossenschaftsbutter	IIa	Pfd.	1.98
Hof- und Genossenschaftsbutter	IIIa	Pfd.	—
abfallende		Pfd.	0.89

Tendenz: sehr ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, 3. Juni

Auffrischende Winde westlicher Richtung, zunehmend bewölkt. Niederschläge, keine wesentliche Temperaturänderung.

Temperaturen in Memel am 2. Juni

6 Uhr: + 11,0, 8 Uhr: + 13,3, 10 Uhr: + 15,7

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
363	1	Baltalinn SD. (Bulmer)	Riga	Stückgut	U. B. C.
3/4	2	Borgholm SD. (Idfeldt)	Zoppot	Passagiere	Maage

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
351	1	Elisabeth MS. (Nielssen)	Slito	leer	Ed. Krause
352		Astra SD. (Johansson)	Aberdeen	Zellulose	R. Meyhoefer
353		Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
354	2	Friesland SD. (Issermann)	Trangesund	u. Butter leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,36. — Wind: NO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Heute mittag beendete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben unserer treusorgenden Mutter, Gross-, Urgrossmutter und Tante, der Lehrerwitwe

Anna Schwarz

geb. Michaelis

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Margarete Schwarz

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. Juni, 2½ Uhr nachm., von der Städt. Friedhofskapelle aus statt

7389

Freibank

Freitag, den 3. Juni 1932 vormittags 8½ Uhr

Verkauf von Fleisch

Schlachthofverwaltung. 7380

Zur gefl. Beachtung!

Die Bügel- u. Reinigungsanstalt, Holzstraße 3 e, bleibt bis zum 14. Juni geschlossen. (7401

F. Scholl

Apollo Täglich 5 und 8¼ Uhr

Sommerpreise Lit 1.– bis Lit 2.50

Zwischen Nacht und Morgen

Aud Eg. Nissen, Homolka, v. Goth

Beiprogramm / Tonwoche

Kammer Donnerstag 5 und 8¼ Uhr Sommerpreise Lit 1.– bis Lit 2.50

Zum letzten Male

Ihre Majestät die Liebe

Käthe von Nagy u. v. a.

Beiprogramm/Tonwoche

Ab Freitag

Das spannendste und interessanteste, was je der Tonfilm brachte

Strassen der Weltstadt

Abenteuerfilm in deutscher Sprache

Rekord an Spannung, Dramatik, Hochspannung in Lawinentempo, raffinierteste Technik

---

Capitol

Ab Donnerstag 6 und 8½ Uhr

Sommerpreise:
I. Platz Lit 1.–, I. Platz Lit 1.25
Sperrsitz Lit 1.50, Loge Lit 1.75

Der erfolgreiche Großtonfilm in deutscher Sprache

Die Stimme des Blutes

Ein wundervolles, tiefergreifendes Schicksalsgemälde — mitten aus dem Leben unserer Tage — das Lebensbild einer schwergeprüften Frau u. Mutter und ihres Jungen — — — Entzückende Kinderszenen (**Der Jüngste der kleinen Darsteller aus „Meine Kinder – mein Glück" wirkt in diesem Film in größerer Rolle mit**) wechseln ab mit Szenen von erschütternder menschlicher Tragik und dramatischer Hochspannung. Lyrik und fieberhaft spannende Handlung werben für einen Meisterfilm von unerhört eindrucksvoller und aktueller Realität. **Jede Frau – jeder Mann muß diesen großartigen und lebensechten Film gesehen haben.**

Beiprogramm / Tonwoche

SSSR

Allgemeinbündnis der vereinigten internationalen Bücherei

Moskau, Schmiedebrücke 18

Größere Auswahl von Notenbüchern für Musik und pädagogische musikalische Literatur.

Ausgaben in SSSR

Ausführung von Aufträgen nach Belieben. Orchestermaterial russisch Opern u. Operetten

Katalog und Prospekte werden auf Verlangen kostenlos zugesandt. 7128

Die Preise für

Damen- u. Herrenmäntel

bedeutend herabgesetzt

Windjacken . . . . . 20.– Lit
Trenchcoats, erste Sorte 55.– Lit
Gabardinemäntel . 110.– Lit
Seidenstrümpfe „Cotton" 1. Sorte 6.90 Lit
Lederhausschuhe „Era" 7.– Lit
Damenhalbschuhe . . 12.– Lit
Herrenhalbschuhe . . 14.– Lit

A. F. Cohn

Grabenstraße (7429

Sonnabends geschlossen

Heute nachmittag gegen 2 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Nichte (7442

Frau Martha Schröder

geb Pauly

im Alter von 37 Jahren.

Memel, den 1. Juni 1932.

Landmesser Viktor Schröder

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. Juni cr., nachmitt. 3¼ Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus statt. (7442

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter in so überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Geschw. Henneberg

Sabbat-Anfang 7 Uhr 45 Minuten
Sabbat-Ausgang 9 Uhr 15 Minuten
Mincha an Wochentagen 7 Uhr 50 Min.

Schützenhaus

Freitag, den 3. Juni, abends 8⁸⁰ Uhr

Abend

jüdisch-dramatischer Kunst

סאניע עלמית
אלכסנדר אזרא

vom Jüdischen Künstler-Theater (Wilnaer Truppe)

Im Programm: „Der kranke Junge", „Der Wahnsinnige", „Drei Geschenke", „Fröhliches" und anderes. Vorverkauf: „Artibon", Börsenstraße 14. Preise von 2 bis 6 Lit. (9451

Zurückgekehrt

7391) Dr. Hausemann

Radrennbahn Königswäldchen

Eröffnungsrennen

Sonntag, den 5. Juni 1932
Beginn 2.30 Uhr

3 Runden-Flieger-Rennen
20 Runden-Punktfahren
20 Runden-Verfolgungs-Rennen
80 Runden-2er-Mannschaftsfahr.
2er-Radballspiele
3er-Radballspiele

Eintrittspreise: num. Sitzplatz Lit 2, Stehpl. Lit 1. Schüler u. Militär Lit 0.50

Bund Memeln. Radfahrer-Vereine

Bin unter

Telefon Nr. 1419

angeschlossen (7383

H. Kupschus

Porzellan- u. Glaswaren (Hotelgeschirr)

„Freya"- D. f. R.

Freitag, den 3. Juni, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal. Erscheinen ist Pflicht.

7438] Der Vorstand

Sonnige (7459

2-Zimm.-Wohnung

von Wohnungsberecht. gesucht. Angeb. u. 757 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Exkursion

für memelländische Landwirte und deren Angehörige durch Memel und Umgebung

wird von der unterzeichneten Dienststelle veranstaltet

am Montag, dem 13. Juni vormittags:

Besichtigung Eksportas u. Union-Düngemittelfabrik

und nachmittags:

Holzbearbeitungsfabrik Luisenhof u. Genossenschaftsmolkerei Memel

Treffpunkt 8 Uhr Bahnhof Memel. Beförderung durch Autobus. Teilnehmergebühr 5 Lit pro Person. Einzahlung dieser Gebühr bei der Anmeldung. Anmeldungen nimmt an bis zum 10. Juni die

Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet 7416

Bekanntmachung

Die Firma **Rosenberg & Co.** beabsichtigt auf ihrem hierselbst, Werftstraße 10, belegenen Grundstück die Errichtung einer Seifenfabrik. Dieses wird hiermit gemäß § 17 der Gewerbeordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen hiergegen innerhalb 14 Tagen bei uns schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen und Zeichnungen der Anlage liegen während der Einspruchsfrist zu jedermanns Einsicht im Zimmer 1 der Stadtpolizeiverwaltung aus.

Zur mündlichen Erörterung der nach Vorstehendem rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Freitag, den 17. Juni 1932 vormittags 10 Uhr

bei der Stadtpolizei-Verwaltung, Zimmer 7, vor Herrn Polizei-Inspektor Jurgaitis anberaumt, zu welchem der Unternehmer und die Widersprechenden hierdurch mit der Eröffnung eingeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Memel, den 1. Juni 1932. (7403

Namens des Stadtausschusses des Stadtkreises Memel

Der Vorsitzende
Schulz, Bürgermeister

Bekanntmachung

Der mit Genehmigung der städtischen Körperschaften und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzte **Fluchtlinienplan** an dem Grundstück (7381

Parkstraße Nr. 16, Ecke Parkstraße (Turnplatz)

wird vom 4. Juni d. Js. ab 4 Wochen lang bis einschl. 1 Juli d. Js. im Stadtbauamt, Hospitalstr. 10/11, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht ausgelegt.

Wir machen dieses hierdurch mit dem Bemerken bekannt, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb der oben bestimmten Ausschlußfrist bei uns anzubringen sind.

Memel, den 1. Juni 1932 (7381

Der Magistrat

Bekanntmachung

Die Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Schmiede-, Schlosser-, Tischler-, Maler-, Klempner-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten sowie die Fliesen-, Wandtacheln- und Eisenlieferungen zum Neubau für das Handwerkskammer- und Fachschulklassengebäude sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bedingungsunterlagen sind gegen Erstattung der Schreibunkosten im Büro der Handwerkskammer Memel, Polangenstraße 3, erhältlich. (7405

Ausführungsbedingungen sowie Zeichnungen liegen im Büro der Handwerkskammer zur Einsicht der Interessenten aus.

Angebote sind mit der besonderen Aufschrift „Angebot Neubau Handwerkskammer und Fachschulklassen" bis zum 12. Juni d. Js. und den auf den Bedingungsunterlagen angegebenen Termin bei uns einzureichen.

Memel, den 2. Juni 1932.

Die Handwerkskammer für das Memelgebiet

Kontoristin

die in Buchführung, Korrespondenz und Maschinenschreiben perfekt ist, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanspruch. u. 754 an d. Abfertigungsst. d. Bl. erb. (7435

Fahrplan

der Fähre

Winterhafen—Süderspitze

Abfahrt vom Winterhafen	Abfahrt von Süderspitze
bis zum 19. Juni 1932	
nur an Sonn- und Feiertagen	
vormittags 7,8, usw bis 12 Uhr	vormittags 7½, 8½, 9½, 10½ 11½, 12¼ Uhr
nachmittags 1½, 2¾ usw. bis 9 Uhr	nachmittags 1¾, 2¼ usw. bis 9¼ Uhr
vom 20. Juni bis 26. Juni 1932	
an Wochentagen	
nachmittags 1½, 2 usw. bis 8 Uhr	nachmittags 1¾, 2¼ usw. bis 8¼ Uhr
an Sonntagen	
vormittags 7, 8 usw. bis 12 Uhr	vormittags 7½, 8½, usw. bis 11½ und 12¼ Uhr
nachmittags 1½, 2, 2½, usw. bis 9 Uhr	nachmittags 1¾, 2¼ usw. bis 9¼ Uhr
vom 27. Juni bis 7. August 1932 täglich	
vormittags 7,8 usw. bis 12 Uhr	vormittags 7½, 8½ usw. bis 11½ und 12¼ Uhr
nachmittags 1½, 2 usw. bis 9 Uhr	nachmittags 1¾, 2¼ usw. bis 9¼ Uhr.
vom 8. August bis 31. August 1932	
an Wochentagen	
nachmittags 1½, 2 usw. bis 8 Uhr	nachmittags 1¾, 2¼ usw. bis 8¼ Uhr
an Sonntagen	
vormittags 7, 8 usw. b. 12 Uhr	vormittags 7½, 8½ usw. bis 11½ und 12¼ Uhr
nachmittags 1½, 2 usw. bis 9 Uhr	nachmittags 1¾, 2½ usw. bis 9¼ Uhr

Fahrpreis: Erwachsene . . 40 Cent
Kinder . . . . 20 Cent
Einfache Fahrt 25 Cent

Memel, den 29. April 1932

Billige Angebote!!

Damen-Mäntel modern, in jeder Größe, in jeder Farbe und in jeder Preislage . . . . . Lit 125.– **75.00**

Gabardine-Mantel marine und mode . . . . Lit **48.00**

Gabardine-Mantel marine, reine Wolle . . . Lit **98.00**

Sommerkleiderstoffe jeder Art!

Herren-Anzüge moderne gute Strapazierstoffe . . Lit 125.– **85.00**

Herren-Anzeige marineblau reine Wolle, Twill . . . . . Lit 135.– **95.00**

Herren-Trenchcoat mit Oeleinlage . . . . . Lit **50.00**

Gabardine-Mantel ganz auf Futter . . . Lit **125.00**

Knickebocker neue Muster Lit 35.– **17.50**

Oberhemden, Sportstrümpfe Krawatten

G. Millner

Fleischbänkenstraße 2

Heute, Freitag, den 3. Juni, nachm. 4 Uhr findet auf dem Rennplatz in **Labrenzischken,** Station Försterei, die **Versteigerung** des (7406

Rennplatz-Gebäudes

statt. Holzfachwerk, Pfannendach, zweistöckig, 19×8 m Grundfläche.

Reiterverein Memelland i. L.

Versteigerung!

Freitag, d. 3. Juni, vormittags 10 Uhr, Grüne Straße 9, über **Nachlaßsachen: 1 Kleiderschrank, 1 Silberschrank, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Sofatisch, 1 Klapptisch, Stühle,** 1 Uhr, 1 Kommode, 1 gr. Hängelampe, 1 Waschtisch, **1 Nähmaschine, 1 Plüschtischdecke, 1 Portiere mit Stange, 1 Steppdecke,** 1 Stehlampe, 1 Petroleumkocher, **1 Frauenpelz,** div. Küchen- und Wirtschaftssachen. (7448

M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiedinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A

Erste Litauische Staatslotterie

Ziehung der 1. Klasse am 7. Juni

Lose ¼ ½ 1/1
à 2.50 5.– 10.–
noch erhältlich bei

S. Berkowitz

Gradenstr. 7, Tel. 1381
Hofeingang (7450
und **Verkaufsstellen**

Ich warne

einen jeden, von meinem Mann **Adam Kurmies,** Memel II, etwas zu kaufen oder ihm etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Barbe Kurmies

Kind wird in gute Pflege genommen. Pflegegeld 50 Lit monatlich. Zu erfrag. an den Schaltern d. Blattes. (7396

Hobelmaschine

und Kreissäge mit elektr. Antrieb können stundenweise zu mäß. Preise benutzt werden. 7441) **Klepke** Magazinstraße 2

Achtung!

Spezialwerkstatt für Reparatur und Bügeln sämtlicher Herren- u. Damengarderoben [7407

„Gloria"

Gr. Sandstraße 4 a

Achtung! Hausbesitzer!

Uebernehme sämtliche Dachdeckerarbeiten

Neudeckungen in Pfannen, Zink und Pappe sowie sämtliche Reparaturen. **Anbringung v. Dachrinnen usw.** zu den billigsten Preisen. **Aufträge,** die prompt ausgeführt werden, nimmt entgegen (7402

Georg Pawlis

Memel, Kirchhofstr. 4.

Moderne

Grabdenkmäler

und Grabeinfassungen in Granit, Syenit, Labrador Marmor, Kunststein in sehr grosser Auswahl empfiehlt

Meine langjährige Tätigkeit bürgt für saubere Ausführung

August Ligeika

Bildhauerei und Steinmetzgeschäft

Memel
Alexanderstr. 10 Gegründet 1900

8796

Zeitgemässe herabgesetzte Preise / Angenehme Zahlungsbedingungen

---

Packpapiere

aller Art in Rollen und Bogen offeriert preiswert

S. Weiner

Papier- u. Schreibwaren
HoheStr. 19, Tel. 1188
7422

Verloren Gefunden

Ein goldenes Armband

Sandkrug gefunden 7408] **Doligkeit** Lotsenstraße 5.

Auto-Vermietungen

Anruf 893

3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528

Peterelt

Hospitalstraße Nr. 25

Verkäufe

Schüler-Fahrrad

passend f. Schüler bis 14 Jahre, zu verk. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. 7456

Gut erhalt. (7410

Sportliegewagen

u. kl. **Hausmangel** zu verkaufen

Kantstr. 251 I.

Gig

fast neu, mit Patentachse, verkauft

Samel, Schmelz 7376) Mittelstr. 7

Kaufgesuche

Achtung!

An- und Verkauf von alten Möbeln, Kleidern, Schuhen u. s. w. (7411

F. Burstein

Magazinstraße 6—7

Nähmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. **747** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7413

Kapitalien

6000 Lit

zur Ablös. d. Hypothek gesucht. Angeb. unter **745** an die Abfertigungsst. d. Bl. [7404

17000 Lit

auf ein Stadtgrundst. goldsich. Stelle (Uebernahme v. einer Bank) gesucht. Angeb. unter **756** an die Abfertigungsst. d. Bl. (7430

Grundstücks-Markt

Verkaufe

Wohnhaus mit Garten und freier 3-Zimmer-Wohnung, jährl. Miete 4000 Lit, Preis 4000 Dollar, **Geschäftsgrundstück** im Mittelpunkt gelegen, jährl. **Miete 8500 Lit,** Preis 60000 Lit. (7412

Thomas

Marktstraße 48/49.

Baustelle mit Baumaterial zu verkaufen. Bau kann sofort begonnen werd. Ang. u. **739** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 7377

Geschäftsgrundstück zu verkauf., Anzahlung 30000 Lit, monatl. Miete 700 Lit. Angeb. u. **742** an die Abfertigungsst. d. Bl. 7393

Stellen-Gesuche

Selbständige Wirtschafterin sucht Stelle ab 15. 6. od. später auf einem Gut od. in d. Stadt, frauenloser Haushalt bevorzugt. Angeb. u. **740** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (7385

Ein anständiges (7426

Kinderfräulein

sucht Stelle, auch auswärts. Ang. unter **749** an die Abfertigungsst. dies. Blattes.

Anständ., ehrliches Mädchen v. Lande, das schon in Stellung gewesen ist, **sucht** in anständ., christl. Hause **Stellung** v. 15. 6. od. 1. 7. Angeb. u. **743** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (7394

Bess. Mädchen 7408 das selbständ. koch. u. nähen kann, **sucht Stellung** z. 15. 6. Angeb. unt. **746** a. die Abfertigungsst. d. Bl.

Bessere Besitzertochter, im Haushalt erfahren, **sucht** zum 15. 6. **Stelle** in bess. Haushalt. Angebote unter **748** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7414

Ehrliches

Mädchen

v. Lande m. Kochkennt. **sucht Stelle.** Ang. u. **750** an die Abfertigungsst. d. Bl. (7427

Stellen-Angebote

Ziegelbrenner

für Ringofen zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Meldungen (7447

Hotel „Viktoria"

den 5. u. 6. Juni von 10—12 und 2—6 bei **Ziegler.**

Einen kräftigen

Hausmann

stellt ein (7428

Ernst Schareit

Eduardshof bei Königswäldchen

Kinderfräulein 7383

in Säuglingspflege erfahren, wird gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften unt. **752** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Anständ., ehrliches

Mädchen

für tagüber gesucht **Steintorstraße 11** im Laden (7424

Junges Mädchen

gesucht **Schmelz** 7373 Mühlenstr. 104

Schulfr. Mädchen f. Nachmittag f. leichte Hausarbeit. u. Gänge z. besorgen sof. ges. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. 7398

Ein ehrl., tücht. (7421

Mädchen

welches schon im jüd. Haushalt war, gesucht.

Ehmann

Fleischbänkenstraße 3

Ehrl. Mädchen

von sof. gesucht (7419

Marktstr. 30, 1 Trp.

Eine ältere (7418

Aufwärterin

f. ¾ Tag kann sich meld.

Hohe Straße 9/10

Vermietungen

Bequeme untere (7390

3-Zimmer-Wohnung

m. Bad u. Nebengelaß ab 1. Juli zu vermiet.

Kramer, Paulstr. 1.

3-Zimmerwohnung

Kanalisation, alleingelegen, m. allen Bequemlichk. v. sofort od. 1. Juli z. verm. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Blattes.

Gut möbl. Zimmer

sep. Eing., elektr. Licht, an Herrn oder Dame von sofort oder 15. 6. zu vermieten (7439

Lotsenstraße 4

---

3 große Zimmer

geeignet als Büro- od. Praxisräume, sind zu vermieten. (7388

R. Ulrich

Börsenstraße 14.

Frdl. möbl. Zimmer

sep. Eing., v. 15. 6. od. 1. 7. zu vermiet. (7400

Schlewiesstr. 8

Ein

leeres Zimmer

zu vermieten (7378

Kleinsiedlung Nr. 2

Laden

z. 1. Juli z. verm. 7342

Fr.-Wilh.-Str. 51

Laden

mit allem Zubehör (früher Eksportas) wird v. sof. vermietet bei Frau **R. Isaak** 7431] Rosenstr. 2

---

2 möblierte Büroräume

Zentrum evtl. auch als Wohnung zu vermiet. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. (7436

Schluss der Anzeigen-Annahme

für **Geschäftsanzeigen** am Tage vor Erscheinen, mittags
für **kleine Anzeigen** vorm. 10 Uhr

Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlusstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen